Nr. 191a
XXXI. Jahrgang

Berliner Tageblatt

Berlin
17. April 1902

Parlaments-Ausgabe

Haus der Abgeordneten.

60. Sitzung vom 16. April, 11 Uhr.

(Fortsetzung aus dem Abendblatt)

Finanzminister Frhr. **v. Rheinbaben:** Es ist richtig, daß die **Flachsgarnspinnerei** in **Landeshut** in den letzten Jahren **schlechte Ergebnisse** gehabt hat. Sie ist seinerzeit gegründet worden, um als Vorbild für die ganze Flachsgarnspinnerei zu dienen. Diese Aufgabe hat sie erfüllt, leidet aber jetzt unter der Ungunst der Konjunktur. Den Gedanken, die Spinnerei einfach aufzuheben, der der nächstliegende sein würde, müssen wir von der Hand weisen, da wir dann etwa 300 Arbeiter einfach auf die Straße setzen müßten. Ich glaube, wir müssen erst eine bessere Konjunktur abwarten und dann versuchen, dies Institut zu veräußern. Wir **haben kein dringendes Bedürfniß** mehr, das **Institut** dem **Staate zu erhalten.** Die Kritik des Abgeordneten Richter an der Seehandlung halte ich für ungerechtfertigt. Die Seehandlung hat sich niemals in Gegensatz zur Diskontpolitik der Reichsbank gesetzt; es ist daß ja auch ganz ausgeschlossen. **Allerdings hat die Seehandlung zuweilen einen anderen Diskont als die Reichsbank;** das ist aber nichts Besonderes und ist **im Interesse des Staates und der Allgemeinheit geschehen.** Die Reichsbank hat nichts dagegen eingewendet; sie ist dadurch entlastet worden. Der Seehandlung ist niemals eingefallen, irgend eine Operation zu unternehmen, die dem gesetzlichen Mitwirkungsrechte dieses Hauses widersprechen würde. Ich bin der Ansicht, daß es dringend nothwendig ist, die Seehandlung nicht nur zu erhalten, sondern sie weiter auszubauen im Interesse des Staates und des großen Publikums, das Vertrauen zu derselben hat. Ich brauche diesem sachverständigen Hause nicht darzulegen, in welchem Maße sich der Geldverkehr des Staates gesteigert hat. Im Laufe des letzten Jahrhunderts haben sich die Einnahmen des Staates verzehnfacht. Wir haben jetzt bekanntlich für 1902 eine Einnahme von 1,600,000,000. Dem entsprechend haben sich die Ausgaben gesteigert. Es kommt hinzu, daß mit der Verstaatlichung der Eisenbahnen die Nothwendigkeit sich ergeben hat, immer mehr mit Anleihen an den Markt heranzutreten. Ist dem so, so folgt daraus die Nothwendigkeit, daß der Staat ein unabhängiges Bankinstitut zur Verfügung haben muß. (Sehr richtig!) Es muß selbstständig und mächtig genug sein, an der Börse ein Wort mitzusprechen. Gottlob, das hat die Seehandlung gethan. **Wenn die Seehandlung ihren Namen unter eine Sache setzt, so hat das Publikum Vertrauen** dazu. Aber das Kapital ist nicht mehr bedeutend genug, um diesen Einfluß zu sichern. Allerdings betrug im Jahre 1869 das Kapital der Seehandlung nur 14,4 Millionen. Aber der Abg. **Richter** vergißt, daß damals die großen **Privatbanken andere Kapitalien hatten als jetzt.** Die Diskontogesellschaft hatte ein Kapital von 30 Millionen, die Berliner Handelsgesellschaft 45 Millionen, der Schaaffhausensche Bankverein 15 Millionen. Also es war für damals vollkommen richtig, daß, wie es in dem damaligen Bericht der Seehandlung heißt, schon ein Grundkapital von 30 Millionen ein kräftiges Fundament für die Operationen darstellen würde. Aber die Verhältnisse haben sich geändert. Inzwischen ist eine Konzentration des Bankgeschäfts vor sich gegangen. Alle Banken haben ihr Kapital vermehrt. Die Deutsche Bank hat heute ein Grundkapital von 150 Millionen und 44 Millionen Reserven, die Diskontogesellschaft 144 Millionen Grundkapital und 38 Millionen Reserven. Die Dresdner Bank hat ihr Grundkapital auf 130 Millionen und ihre Reserven auf 30 Millionen erhöht. Die Bank für Handel und Industrie auf 105 Millionen u. s. w. Die Seehandlung ist mit ihren 34 Millionen kaum noch einer mittleren Bank gleichzustellen. Wenn überhaupt auf der Erde die materielle Macht ein Wort mitzusprechen hat, so sicherlich bei der Börse und den Bankinstituten. Um die materielle Macht zu erhalten, muß die Seehandlung ihren Einfluß an der Börse erhalten. Dazu ist nothwendig, das Kapital zu vermehren. **Eine dauernde Mitwirkung der Seehandlung liegt nicht nur im Interesse des Staates, sondern auch im Interesse des großen Publikums.** Unzweifelhaft sind die preußischen Staatspapiere die sichersten, die auf der ganzen Welt zu haben sind, durch die materiellen Unterpfänder an Bergwerken, Forsten, Eisenbahnen u. s. w. Jedoch haben die preußischen Konsols einen Stand, welcher weit hinter dem anderer Staaten zurückbleibt. Um sie wieder hoch zu bringen und auch, um das große Publikum gegen schwere Schäden zu schützen, welche durch die Schwankungen des Standes der Papiere leicht entstehen können, muß die Seehandlung eintreten. Wenn die Konsols plötzlich heruntergehen, muß die Seehandlung die Papiere einzuwielen aufnehmen. Denn wie kann es sonst kommen, daß ein Papier, das so sicher fundamentirt ist, von 102 auf 94 heruntergeht? Die Seehandlung kann diesen willkürlichen Einflüssen begegnen bei genügenden Grundkapital. Ich bin deshalb nach wie vor der Behauptung, daß sie entbehrlich ist. Richter nicht hat mit der Behauptung, daß sie entbehrlich ist. Die **Seehandlung ist nötig im Interesse des Staates** und des Publikums, das gottlob, noch den **Kredit** des **preußischen Staates hoch einschätzt.** (Lebhafter Beifall.)

Abg. Graf **Limburg-Stirum** (kons.):

Es handelt sich hier um eine **politische Machtfrage,** darüber ist gar kein Zweifel. Wir wollen die Seehandlung nicht abschaffen. Einen moralischen Einfluß haben wir auf jeden Fall, wenn auch der formale gering ist. Der Finanzminister muß ein Institut zur Verfügung haben, auf das er sich verlassen kann. Die Preußische Centralgenossenschaftskasse kann keinen Ersatz dafür bieten; die Reichsbank hat noch andere Aufgaben zu erfüllen. Wenn der Finanzminister mit der Forderung auf eine **Erhöhung des Kapitals** der Seehandlung an uns herantreten würde, so würden wir ihm voraussichtlich alle **zustimmen.** Denn wir können uns der Thatsache nicht verschließen, daß die übrigen Banken ihr Kapital sehr stark erhöht haben. Ich glaube auch, die Mehrheit des Hauses wird hierin dem Finanzminister folgen, auch wenn es den Grundsätzen der Freihändler widerspräche. (Beifall.)

Abg. Frhr. **v. Zedlitz** (freik.):

Wenn man nochmals an die Gründung der Seehandlung vom konstitutionellen Standpunkte heranginge, würden wir ihre Bewegungsfreiheit vielleicht anders abgrenzen. Aber das sind rein formalistische Dinge, und wir haben uns heute gewöhnt, weniger formalistisch und mehr sachlich vorzugehen. Sonst würden wir dem Eisenbahnminister nicht seinen großen Dispositionsfonds gewähren; denn etwas weniger Konstitutionelles giebt es kaum als diesen **Dispositionsfonds.** Der Abg. **Richter** freilich hält zielbewußt und unentwegt (Heiterkeit) an dem starren Doktrinarismus fest. Die Seehandlung kann heute nicht mehr entbehrt werden. Um aber voll ihre Dienste unserem Staate leisten zu können, muß sie kräftiger ausgestaltet und ihr Kapital erhöht werden. (Beifall.)

Abg. Dr. **Friedberg** (natl.):

Ist eine **Erhöhung des Kapitals der Seehandlung** nöthig, und soll sie hier beschlossen werden, so ist, unserer Meinung nach, es garnicht zu umgehen, daß auch die **Befugnisse der Seehandlung,** die noch aus dem Anfange des vorigen Jahrhunderts stammen, **entweder durch Gesetz oder Erlaß eines neuen Statuts festgelegt werden.** Das würde in der nächsten Session ganz gut möglich sein. Unsere Anleihen sind durch die Konvertirungen gedrückt worden. Ich meine auch, der Finanzminister brauchte zur Emanirung der Anleihen die Mittelspersonen nicht absolut. Ob aber ein Verzicht praktisch wäre, ist doch wohl zweifelhaft. Denn es ergeben sich doch erkleckl Vortheile daraus, die man mitnehmen muß. Wenn bei einem Rückströmen der Papiere die Seehandlung sie alle aufnehmen sollte, würde sie sich den Magen verderben. Kurz, eine Staatsbank, die mit dem Geldverkehr vertraut ist, hatte ich auch für nöthig. Bei einer Stärkung der Seehandlung müßten wir aber prüfen, ob sie noch ihren Aufgaben gerecht wird, und ihre Thätigkeit umgrenzen. (Beifall.)

Finanzminister Frhr. **v. Rheinbaben:**

Es ist ein Mißverständniß untergelaufen. Wir **wollen auch künftig nicht bei Emanirung von Anleihen auf die Mitwirkung der Privatbanken verzichten,** die Placirung der **letzten** Anleihen hat das bewiesen. Es kann davon keine Rede sein, daß die Seehandlung Hunderte von Millionen zurückkehrender Anleihen allein aufnimmt; dabei würde uns das Publikum helfen. Denn das Publikum hat Vertrauen zu uns. (Beifall.)

Abg. **Richter** (fr. Vp.):

Graf Limburg ist bescheiden, er begnügt sich mit einer moralischen Einwirkung auf die Seehandlung. Mehr ist es allerdings nicht; denn im Stat stehen eigentlich nur die Gehälter der Beamten. Wozu **brauchen wir aber überhaupt eine preußische Staatsbank?** Giebt es denn überhaupt ein eigenes preußisches Geldwesen? Doch nicht. Es könnte sich also nur um eine staatliche Reichsbank handeln. (Sehr richtig!) Wer hat denn jetzt Nutzen von der Seehandlung und ihrem Lombardkredit? Einige große Berliner Banken und gewisse Kreise der Bevölkerung. Unter des Freiherrn v. Zedlitz Leitung kam es dadurch dazu, daß er den Diskontsatz auf 5 Prozent heraufsetzen mußte, um den zu starken Abfluß des Geldes zu verhüten. Ich möchte, wir hätten hier eine Einrichtung, die es uns ermöglichte, die Direktoren der Reichsbank hier als Zeugen zu vernehmen; sie würden wahrscheinlich uns überzeugen, daß eine Stärkung der Seehandlung nicht wünschenswerth ist. Ich danke dem Dr. Friedberg, daß er diese Frage nicht so leicht nahm wie die beiden konservativen Redner. (Beifall.)

Abg. **v. Eynern** (natl., schwer verständlich)

spricht sich **für die Erhaltung der Seehandlung** aus. **England, Frankreich, Spanien** ꝛc. verzichteten nicht auf ihre Staatsbanken. Ueber eine Erhöhung des Kapitals werde man sich einigen. Aber eine Abgrenzung der Befugnisse der Seehandlung bei dieser Gelegenheit ist erforderlich. (Beifall.)

Abg. **Fritzen** (Ctr.):

Eine preußische Staatsbank halten auch wir für ganz nützlich, wenn wir auch manchen Bemängelungen des Abg. Richter durchaus beistimmen. Ueber die **Erhöhung des Kapitals** werden wir uns heute weder mit Ja noch mit Nein äußern; wir werden abwarten, bis die Vorlage kommt. Wir werden aber auch den Vorbehalt machen, daß bei dieser Gelegenheit die Kompetenzen der Seehandlung abgegrenzt werden. (Beifall.)

Abg. Frhr. **v. Zedlitz** (freik.):

Der Abg. Richter meinte, die Seehandlung hätte 1899 die Währungs- und Diskontpolitik der Reichsbank durchkreuzt. Es ist richtig, daß damals der Diskont erhöht war, und daß die Seehandlung einigen Geldnehmern billigeres Geld gegeben hat. Das Erstere war ein Warnungssignal, das Letztere geschah unter so ungünstigen, namentlich Rückzahlungsbedingungen, daß damit die Billigkeit des Kredites wettgemacht wurde. Hätte die Seehandlung die Diskont- und Währungspolitik der Reichsbank durchkreuzt, so wäre der Reichsbankpräsident sicher in der Seehandlung erschienen und hätte demonstrirt. Nichts von alledem ist geschehen. Man muß eben nicht alles glauben, was in Börsenblättern behauptet wird. Vieles beruht weniger auf Thatsächlichem als auf Persönlichem. (Beifall.)

Abg. **Richter** (fr. Vp.):

Ich verstehe, daß der Frhr. **v. Zedlitz seine Amtsführung vertheidigt,** aber er kann die Sache nicht aus der Welt schaffen; denn seine Entgegnungen erschienen damals in der amtlichen Berliner Korrespondenz und den Berliner politischen Nachrichten. Anfangs August 1899 hat danach die Seehandlung den Diskontsatz auf 3 Prozent normirt, während die Reichsbank ihn auf 5 Prozent festsetzte, um den Goldabfluß nach England einzudämmen. Der Frhr. v. Zedlitz hielt damals erklären, er gäbe das Geld nur an eine auserwählte Anzahl von Bankhäusern. Es ist nicht das einzige Mal gewesen, sondern ist auch später vorgekommen. Im Uebrigen hat aber die Seehandlung gar keine Filialen u. s. w., um wirklich dem Geldverkehr allgemein dienen zu können.

Abg. Dr. **Arendt** (freik.):

Ich freue mich, daß heute der Abg. Richter auch zu der Ueberzeugung gekommen ist, daß die **damalige Diskonterhöhung der Reichsbank aus Furcht vor dem Goldabfluß nach England vorgenommen worden ist.** (Heiterkeit.) Ich habe das seinerzeit behauptet, aber der Reichsbankpräsident wie die freisinnigen Blätter behaupteten, das sei nicht wahr, die Diskonterhöhung sei die Folge des industriellen Aufschwunges. (Heiterkeit und Zustimmung.) Das Wesentliche ist für mich, daß damals die Reichsbank den Diskont erhöhte, denn jede Diskonterhöhung macht sich im Kurse der Staatspapiere geltend. Eine reichsgesetzliche Regelung des Depositenbankwesens würde eine wesentliche Besserung bringen. Dazu würden wir aber vermuthlich die schätzbare Unterstützung des Abg. Richter nicht erhalten. Einer Erweiterung der Thätigkeit der Seehandlung würde ich gern zustimmen. (Beifall.)

Abg. Dr. **Hahn** (Bund der Landwirthe):

Die Seehandlung hat allerdings keine Filialen, um die Ersparnisse des Publikums an sich zu ziehen. Ich meine auch, daß die **Einrichtung von Depositenkassen** dazu nützlich sein würde. Wir müssen das Börsengesetz werden wir weiter darüber sprechen können. Einer Erweiterung der Seehandlung stimme auch ich zu.

Die Erörterung **schließt.**

Persönlich bemerkt

Abg. Frhr. **v. Zedlitz** (freik.):

Nur naive Urtheilslosigkeit kann behaupten, daß die Seehandlung die Politik der Reichsbank durchkreuzt hat.

Präsident **v. Kröcher:**

Persönlich war das nicht. (Heiterkeit.)

Der Etat wird **genehmigt.**

Es folgt der **Etat der Ansiedelungskommission für Westpreußen und Posen.** Mit seiner Berathung wird die Verhandlung über die Denkschrift zur Ausführung des Gesetzes vom 26. April 1886, betreffend die Beförderung deutscher Ansiedelungen in den Provinzen Westpreußen und Posen, für das Jahr 1901 verbunden.

Berichterstatter Abg. Dr. **Wolff-Gorth**

beantragt Namens der Budgetkommission unveränderte Genehmigung des Etats und Erledigung der Denkschrift durch Kenntnißnahme.

Abg. **v. Brodnicki** (Pole):

Die neuere Politik der **Regierung behandelt uns Polen** so, als wären wir **Einwanderer** und hätten keine Rechte, unsere Gebiete als Vaterland zu betrachten. **Man vergewaltigt die Polen** in einer Weise, die nur aus einer niedrigen Gesinnung entspringt. Von einem Vordringen der Polen kann bei solchem Verfahren an eigenem Gelände nicht mehr die Rede sein. Wir Polen sind gleichberechtigte Staatsbürger und können verlangen, nicht mit Ausnahmegesetzen behandelt zu werden. Man begnügt sich aber nicht blos mit der Zurückdrängung unserer Nationalität, man verdrängt auch die katholische Religion und katholische Sitten. (Hört, hört!) **Man zieht fast nur evangelische Ansiedler heran.** Man schwärmt sogar für die Abtrünnigen, für die Verräther am eigenen Vaterlande. (Beifall.)

Abg. **Rören** (Ctr.):

Unser Standpunkt zum **Ansiedelungsgesetz** ist immer noch derselbe; es **widerspricht** nach unserer Meinung dem **Grundsatze der Verfassung und des Rechtes.** Die wirthschaftliche Zurückdrängung eines Theiles des preußischen Volkes widerspricht der Verfassung (Sehr wahr! in der Mitte), und wenn man 200 Millionen Mark aus den Taschen aller Steuerzahler nimmt, auch aus denen der polnischen, so muß man anerkennen, wie hart es empfunden wird, wenn diese Summen gegen einen Theil dieser Steuerzahler benutzt werden. Wir haben diese Stellung immer eingenommen. Der Freiherr v. Hüne bezeichnete 1885 dies Gesetz als ein **unhaltbares Ausnahmegesetz** gegen einen Theil der Mitunterthanen und eine **ungerechte Proklamirung des Kriegsrechtes.** Der Freiherr **v. Schorlemer** nannte es eine **Bankrotterklärung der deutschen Kultur und eine grausame Zumuthung an die Polen. Und Dr. Windthorst nannte das Gesetz eine verhängnißvolle Verfassungsverletzung, eine Expropriation** gegen einen Theil der Staatsbürger. Die freisinnigen Abg. **Virchow** und **Hänel** sprachen sich womöglich noch schärfer aus; auch sie sprachen vom Verfassungsbruch, der der Gewalt gleichkäme. Gerade der Abg. Dr. Virchow ging aber noch weiter und sagte klar, daß es sich nicht sowohl um eine Germanisirung gegenüber der Polonisirung handele, sondern um eine Protestantisirung. Protestantisch und deutsch seien der Gegensatz zu katholisch-polnisch. Das hat sich bewahrheitet. Von den in Posen erbauten 200 Kirchen und Kapellen sind nur 8 katholisch, in Westpreußen gar keine. Mit den Schulen ist es ähnlich. Dieser Grundsatz wird auch offen ausgesprochen in amtlichen Bekanntmachungen. Wir verwahren uns gegen diese Politik. (Beifall.)

Abg. **v. Arnim** (kons.):

Von einer Verfassungsverletzung kann keine Rede sein (Oho! bei den Polen und dem Centrum), das hat kürzlich der **Reichskanzler** mit beredten Worten auseinandergesetzt. (Widerspruch.) Jawohl! Es ist ein nationales Werk und hat national vortheilhaft gewirkt. (Widerspruch.) Ich gebe allerdings zu, daß nicht alle Wünsche, die man daran knüpfte, erfüllt sind, und daß auch das Gesetz nicht immer auf richtiger Grundlage durchgeführt ist. Sie (zu den Polen) sprechen von der Untergrabung Ihrer Existenz. (Sehr richtig!) Nein, **denn in Westpreußen und Posen hat der polnische Grundbesitz um fast Quadratmeilen** zugenommen. (Unruhe.) Ich bezweifle auch, daß die Polen wirklich loyale preußische Unterthanen sind (erneute Unruhe), und habe dazu nach dem, was ich hier in dieser Tagung schon gehört habe, allen Grund; auf die Aeußerungen in Ihrer Presse will ich nur hinweisen. Die Regierung hat immer nur bevaßtirte Güter angekauft. Berücksichtigt man das, so muß man anerkennen, daß sie geleistet hat, was man von ihr verlangen kann. Sie sollte nur immer ganze Güter ankaufen. Ich bestreite, daß die Regierung protestantisiren will; es **melden sich aber zu wenig Katholiken,** weil es an deutschen katholischen Geistlichen dort fehlt, und polnische Geistliche wollen sie nicht haben. Wir hoffen, daß die Regierung Mittel und Wege finden wird, die Zwecke des Gesetzes vollkommen zu erreichen. (Beifall.)

Geheimrath **Sachs:**

Wir haben nicht Schuld daran, wenn nicht mehr katholische Ansiedler vorhanden sind. Es haben sich nicht so viel wie evangelische gemeldet. Wir haben eine Statistik aufnehmen lassen — gemäß dem Wunsche der Budgetkommission —; seit Beginn der Thätigkeit der Ansiedelungskommission 1886/87 bis Ende vorigen Jahres haben sich danach **13,463 Ansiedler evangelischer Konfession gemeldet** und **1185 Ansiedler katholischer Konfession.** Von den 13,463 Evangelischen haben 4439 Ansiedlerstellen erhalten, das sind 33 Prozent, und von den 1185 Katholiken 256, das sind 22 Prozent, ein starkes Fünftel. In Wahrheit sind auch 12 katholische Kolonien vorhanden, die in bestehende katholische Kirchspiele eingeschaltet sind. Von einer Protestantisirung kann keine Rede sein.

Abg. Dr. **Mizerski** (Pole)

zweifelt die Rechtmäßigkeit der Ansiedelungskommission an. Sie ist nicht verfassungsmäßig. Thatsachen beweisen auch, daß eine Protestantisirungspolitik getrieben wird. **Besonders in Westpreußen hütet man sich, Katholiken anzusiedeln.** Nicht nur germanisiren will man, man will auch protestantisiren. Die Kommission arbeitet in dem Geiste des Hakatismus. Daß sich der Besitz der Polen wieder vermehrt hat ist unser Verdienst.

Geheimrath **Förster:**

Daß Herr v. Miquel (Auf: Hüne!) die Verfassungsmäßigkeit des Gesetzes von 1886 angezweifelt hat, ist nicht der Fall. Wenn gesagt wird, es sei eine kolossale Ungerechtigkeit, die durch die Ansiedelungskommission getrieben wird, so muß ich dem widersprechen. Ich behaupte und bin in der Lage, es auch zu beweisen, daß die **Zuschüsse von Seiten des preußischen Staates** und die Zuschüsse, welche die polnischen Provinzen leisten, **auch den Polen zu Gute kommen;** das wird sogar von den polnischen Blättern anerkannt; auch haben die Polen durch die preußische Kultur großen Nutzen. Die Polen tragen zu den Extraaufwendungen keinen Pfennig bei. Es liegt der Ansiedelungskommission fern, protestantisiren zu wollen. Den evangelischen entsprechend haben wir auch katholische Ansiedelungen errichtet. In den Jahren 1900 und 1901 ist je eine katholische Kolonie gegründet worden. Abg. **Rören** brachte eine Beschwerde vor, daß in einem Aufrufe gestanden hätte, es sollten sich nur Evangelische melden. Das ist richtig, aber es sollte auch eine evangelische Ansiedelung gegründet werden. Umgekehrt werden auch zuweilen **nur Katholiken verlangt,** wenn es sich darum handelt, eine katholische Ansiedelung zu errichten. Ich richte an Sie die Bitte: Sorgen Sie dafür, daß der niedrige katholische Klerus nicht länger den Leuten die Meinung beibringt, als sei katholisch und polnisch identisch, und es wird leichter sein, auch mehr katholische Deutsche anzusiedeln!

Abg. **Peltasohn** (fr. Vg.):

Es giebt ungefähr **120 Verwalter** bei der Ansiedlungskommission, welche die noch nicht besiedelten Güter verwalten. Obgleich diese Leute eine ungeheure und vielseitige Thätigkeit entfalten, indem sie abgewirthschaftete Güter hochbringen und auch die Ansiedler mit ihren Aufgaben vertraut machen sollen, so ist ihr Einkommen doch sehr gering. Es muß auch Sorge getragen werden für ihr Alter und eine Invalidität, zum mindesten für diejenigen Angestellten, welche länger als 10 Jahre im Dienste sind. Kann das Gehalt nicht erhöht werden, so ist nach anderen Aushülfen zu suchen. Vielleicht können den Leuten nach langjähriger Dienstzeit Restgüter unter günstigen Bedingungen überlassen werden.

Abg. **Sieg** (natl.):

Die **Anschauung muß scharf zurückgewiesen werden, als ob die Katholiken bei uns in Westpreußen zurückgedrängt würden.** Mit mehr Recht würde man sagen können, in der Gegend von Essen und so weiter habe es früher keine Katholiken gegeben, jetzt aber überwiegen sie beinahe dort und in manchen Gegenden Westfalens, also haben die Katholiken die Deutschen zurückgedrängt! Nein, die deutschen Katholiken kommen nicht zu uns, weil sie in den polnischen Zeitungen als „minderwerthig" bezeichnet werden. (Sehr richtig!) **Meine politischen Freunde stehen einhellig hinter dieser Politik** der Ansiedelungskommission. Die polnische Bank sollte nur mit ihren Ansiedelungen und der Auswahl ihres Ansiedelerpersonals vorsichtiger sein. Die Deutschen, die jenen Gegenden die Kultur gebracht haben, wollen Sie (zu den Polen) nun wieder hinausbringen! Wir werden aber nicht gehen! (Lachen bei den Polen.) Nein, das thun wir nicht! (Beifall.) Unser Ansiedlermaterial ist durchaus nicht minderwerthig. Es ist lächerlich, zu sagen, die katholische Kirche werde zurückgedrängt. Man braucht doch blos davon zu denken, welche Macht das Centrum hier und im Reichstage hat, um das Gegentheil zu erkennen. (Sehr gut!) Das Centrum sollte doch endlich diese Art der Klagen lassen! Der polnische Bauer ist ganz ruhig und besonnen und würde sich nicht einmischen, wenn er durch die polnische Presse nicht so verhetzt würde. Der Abg. Dr. Mizerski hat von einer Blamage gesprochen. Auf unserer Seite liegt sie nicht! Wenn nochmals 100 Millionen gefordert würden, wir würden sie für diesen Zweck bewilligen. (Beifall.)

Abg. **Schröder** (Pole):

Die **vielen evangelischen Kirchen** sind doch auf einem Boden erbaut, wo früher eine katholisch-polnische Bevölkerung saß. **Phrasen und schöne Worte** zu machen, ist freilich nicht schwer. (Glocke des Präsidenten.)

Präsident **v. Kröcher:**

Ich mache doch darauf aufmerksam, daß ein Abgeordneter von dieser Tribüne keine Phrasen macht. (Heiterkeit.)

Abg. **Schröder** (Pole):

Nun denn, schöne Worte! (Heiterkeit.) Thatsachen stehen aber nicht dahinter. Die deutsche Nation kann die Entwickelung einer anderen nicht ertragen. (Beifall bei den Polen.)

Abg. **Neubauer** (Pole):

Die **Zahl** der **Ansiedler** ist nach **Nationalität** nicht blos, sondern auch nach der **Konfession** von vornherein **festgelegt**, wie der Bericht zeigt. (Hört!) Deshalb, glaube ich, werden die Katholiken erst paritätisch mit den Protestanten angesiedelt, wenn die dritten hundert Millionen bewilligt sein werden.

Abg. Dr. **Sattler** (natl.):

Jetzt treten auch die deutschen Katholiken dem H. K. T.-Verein bei, weil sie sonst keine Möglichkeit haben, ihre Interessen genügend gegen die Polen zu vertreten, und zwar auch gerade die polnischen Gegenden bei Kutim, Graudenz u. s. w. zeigen das.

Abg. **Neubauer** (Pole)

widerspricht dieser Behauptung, die Herren stecken eben in einem Sumpfe von Unmoralität.

Geheimrath **Förster:**

Noch sind nicht alle Stellen besetzt, die für katholische Ansiedler offen gehalten worden sind. Wie kann man uns also einen Vorwurf machen?

Abg. Dr. **Sattler** (natl.):

Ich habe von ganz Westpreußen gesprochen und der schlechten Behandlung, die dort den Deutsch-Katholiken von polnischen Glaubensgenossen zu Theil wird. Deshalb habe ich Graudenz und Stuhm genannt. Hat doch der deutsche Probst dort sich in die Oeffentlichkeit und vor das Gericht flüchten müssen, um seine deutschen Beichtkinder vor den Polen zu schützen. (Unruhe.)

Die Erörterung schließt.

Es folgen persönliche Bemerkungen.

Abg. **v. Arnim** (kons.):

Wenn hier gesagt worden ist, ich **watete in einem Sumpfe von Unmoralität** (Heiterkeit), so muß ich sagen, so lange das nicht bewiesen wird, stehe ich auf einem **Berge von Wahrheit.** (Heiterkeit.)

Präsident **v. Kröcher:**

Ich habe das nicht so verstanden, lasse mir aber das Programm kommen.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Neubauer (Pole) und Schröder (Pole) wird der Etat angenommen gegen die Stimmen der Polen und der Centrums. Die Denkschrift wird durch Kenntnißnahme für erledigt erklärt.

Ohne Erörterung werden erledigt die **Etats des Deutschen Reichs- und Preußischen Staatsanzeigers** und der Allgemeinen Finanzverwaltung.

Es folgt der Etat der **Staatsarchive.**

Abg. **Schmitz**-Düsseldorf (Ctr.):

In den kleineren und einer Reihe von mittleren Städten fehlt es an etatsmäßig angestellten Archivaren, um die Schätze, die in diesen Gemeinde- und Privatarchiven liegen, zu heben. Das können aber nicht die kommunalen Körperschaften allein, es muß auch der Staat helfend und fördernd eintreten; vielleicht können Provinzialarchive errichtet werden.

Ein **Regierungskommissar**

erwiedert, daß in letzter Zeit in Posen sehr viel gethan worden ist, es ist auch darüber ein Band publizirt worden.

Auf eine Anregung des

Abg. **Hahn** (B. d. L.),

besonders die Kirchenbücher zu sammeln, entgegnet

ein **Regierungskommissar:**

Unser Wille ist da; er ist größer als das Entgegenkommen von anderer Seite.

Der Etat wird genehmigt; darauf vertagt sich das Haus auf Donnerstag, 11 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht: **Eisenbahnetat** und kleinere Vorlagen.

Schluß 4/5 Uhr.

Deutscher Reichstag.

166. Sitzung vom 16. April, 1 Uhr.

Am Tisch des Bundesrathes: Kommissare.

Präsident Graf **Ballestrem** eröffnet die Sitzung.

Auf der Tagesordnung steht die Fortsetzung der zweiten Berathung der **Seemannsordnung.** § 56 zählt die Fälle auf, in denen der erkrankte oder verletzte Schiffsmann die Heuer fortbezieht. Absatz 2 bestimmt: Für die Dauer des Aufenthalts in einer **Krankenanstalt** gebührt dem Schiffsmanne **keine Heuer.** Hat er aber Angehörige, deren Unterhalt er bisher **überwiegend** aus seinem Heuerverdienste bestritten hat, so ist ein Viertel der Heuer zu zahlen. Die Zahlung kann unmittelbar an die Angehörigen erfolgen.

Hierzu liegt ein Antrag Albrecht (soz.) u. Gen. vor, nach dem das Wort „überwiegend" ersetzt werden soll durch **„ganz oder theilweise".**

Abg. **Metzger** (soz.)

begründet den sozialdemokratischen Antrag. Derselbe sei sogar von der Kommission in erster Lesung angenommen. Die **Verschlechterung** durch das Wort „überwiegend" sei erst in der zweiten Lesung vorgenommen. Wenn man das Wort im Gesetz lasse, so würde dadurch die **Armenverwaltung** belastet und die Arbeder entlastet. Man arbeitet hier wieder in die Taschen der Unternehmer.

Unterstaatssekretär **Rothe:**

Davon, daß man an dieser Stelle in die Taschen der Rheder arbeite, kann keine Rede sein. Es handelt sich hier im Gegentheil um einen **neuen Eingriff** in die Taschen der Rheder. Die alte Seemannsordnung kannte eine derartige Bestimmung überhaupt noch nicht. Wir sind hier dem Krankenversicherungsgesetz gefolgt. Die Kommission hat sich ja auch schon überzeugt, daß der sozialdemokratische **Antrag zu weit** geht. Ich bitte, es bei den Kommissionsbeschlüssen zu belassen.

Abg. **Lenzmann** (fr. Vp.)

tritt für den sozialdemokratischen Antrag ein.

Geheimrath **v. Jonquières:**

Das Unfallversicherungsgesetz hat die Bestimmung genau wie die Kommissionsfassung. Ich bitte doch, diesen durch die Sozialgesetzgebung **sanktionirten Ausdruck** beizubehalten. Die Auslegung des Ausdrucks „ganz oder überwiegend" durch die Judikatur giebt auch zu irgend welchen Bedenken keine Veranlassung.

Abg. Dr. **Herzfeld** (soz.)

spricht den Wunsch aus, daß als „Angehörige" im Sinne des Gesetzes auch die Braut und das uneheliche Kind angesehen würden.

Unterstaatssekretär **Rothe:**

Die Kommission war der Ansicht, daß die Braut unter die Angehörigen falle, wie im bürgerlichen Recht. Es soll der allgemeine Sprachgebrauch maßgebend sein.

Abg. **Kirsch** (Ctr.)

befürwortet die Kommissionsfassung.

Abg. **Stockmann** (Rp.):

Juristische Bedenken gegen die Kommissionsfassung liegen nicht vor. Dem Antrag Albrecht steht entgegen erstens, daß die Angehörigen des erkrankten Seemanns unter Umständen mehr erhalten würden, als sie jemals von dem gesunden erhalten haben. Das kann aber unmöglich die Absicht des Gesetzgebers sein. Zweitens wird durch diese Steigerung der Pflichten der Rheder erreicht, daß die Rheder sich hüten, **verheirathete Seeleute** anzuheuern. Ich bin daher für den Kommissionsantrag.

Der Paragraph wird in der Kommissionsfassung mit dem Abänderungsantrag Albrecht **angenommen;** dafür stimmen die Sozialdemokraten, Freisinnigen und Antisemiten, die die Mehrheit bilden.

§ 57 der Kommissionsfassung bestimmt, daß die Vorschriften über die Verpflichtungen des Rheders gegen den erkrankten Schiffsmann keine Anwendung finden sollen, wenn der Schiffsmann die Krankheit oder Verletzung sich durch eine **strafbare Handlung** zugezogen oder den Dienst ohne einen ihn dazu berechtigenden Grund verlassen hat.

Die Abgg. Albrecht (soz.) und Genossen beantragen, dem Paragraphen folgende Fassung zu geben: „Dem Schiffsmann, welcher sich die Krankheit oder Verletzung vorsätzlich oder durch schuldhafte Betheiligung bei Schlägereien oder Raufhändeln **oder durch Trunkfälligkeit** zugezogen hat, **kann** für diese Krankheit oder Verletzung der Anspruch auf Heuer ganz oder theilweise versagt werden." Die Versagung findet jedoch nur statt auf Grund der vorläufigen **Entscheidung des Seeamtes,** in dessen Bezirk der erkrankte Seemann sich befindet."

Abg. Dr. **Herzfeld** (soz.)

betont zur Begründung dieses Antrages, daß in fremden Häfen der Seemann ganz sich selbst überlassen sei, ihm also eine Hilfe gegen **willkürliche Behandlung** durch den Schiffer in der Entscheidung des zuständigen Seeamtes gegeben werden müsse. Für diesen unseren Antrag spricht auch, daß sein erster Absatz der entsprechenden Bestimmung des allgemeinen Krankenversicherungsgesetzes entspricht.

Unterstaatssekretär **Rothe:**

Der erste Absatz ist allerdings dem allgemeinen Krankenversicherungsgesetz entnommen, aber nicht vollständig. Gegen die im zweiten Absatz in Aussicht genommene Zuziehung des Seeamtes habe ich nichts anzuwenden.

Abg. **Lenzmann** (fr. Vp.)

hält den sozialdemokratischen Antrag nur schabloenenmäßig aus dem allgemeinen Krankenversicherungsgesetz abgeschrieben; die Bestimmung passe darum nicht hierher, weil bei den Seeleuten ein integrirender Bestandtheil des Lohnes die **Naturalverpflegung** sei, die bei anderen Versicherten eben nicht bestehe. Redner erklärt, für den zweiten Absatz des sozialdemokratischen Antrages stimmen zu können.

Geh. Oberregierungsrath **v. Jonquières**

erinnert daran, daß die Fassung des Kommissionsvorschlages auf Anregungen, die von der linken Seite ausgingen, zurückzuführen sei.

Abg. Dr. **Herzfeld** (soz.)

verweist darauf, daß der sozialdemokratische Antrag darum eine **Verbesserung** bedeute, weil nach ihm die Heuer nur theilweise, die Heilbehandlung gar nicht entzogen werden könne.

Geh. Oberregierungsrath **v. Jonquières**

hält es für unthunlich, den Seeleuten die gesetzliche Möglichkeit zu geben, im Auslande den Dienst zu verlassen — was toto die vorkomme — und dann beim Eintreten einer Erkrankung auf Fürsorge Anspruch zu machen.

Abg. **Kirsch** (Ctr.)

sieht in dem Kommissionsvorschlag eine **bessere Fürsorge** für die Seeleute als in dem sozialdemokratischen Antrag; ersterer verlange eine direkt strafbare Handlung des Seemannes, wenn der Anspruch auf Krankenfürsorge wegfallen solle, letzterer lasse dies schon in dem Falle zu, daß die Erkrankung infolge der an sich nicht strafbaren Trunkenheit an Land eingetreten sei.

Damit schließt die Besprechung.

Der sozialdemokratische Antrag wird **abgelehnt,** die **Kommissionsfassung angenommen.**

§ 59 handelt von der **Bestattung** der auf See verstorbenen Seeleute; es soll, wenn das Landen des Schiffes in 24 Stunden zu erwarten ist, die Bestattung an Land erfolgen.

Abg. **Metzger** (soz.)

bringt bei diesem Anlaß eine Reihe von Fällen vor, in denen die Bestattung todter Seeleute, trotzdem die Landung unmittelbar bevorstand, nicht allein in der auf hoher See üblichen Weise, d. h. durch Werfen in See, erfolgt sei, sondern sogar mit einer **Verletzung aller Pietät** und aller anständigen Formen.

§ 59 wird unverändert genehmigt, ebenso die nächsten Paragraphen ohne Debatte.

§ 64 bestimmt, daß, wenn ein Schiff unterwegs verloren geht, der Schiffsmann neben dem **Anspruch** auf **Rückbeförderung,** auch noch die **halbe Heuer** für die Zeit der Rückfahrt zu fordern haben soll.

Abg. Dr. **Herzfeld** (soz.)

beantragt, daß die **ganze Heuer** gezahlt werden soll.

Abg. **Lenzmann** (fr. Vp.)

unterstützt diesen Antrag.

Abg. **v. Savigny** (Ctr.)

ist für den Kommissionsantrag, der schon eine erhebliche Besserstellung der Seeleute gegen die Bestimmungen der früheren Seemannsordnung enthält, denn nach dieser älteren Bestimmung hatte im Fall des Untergangs des Schiffes der Seemann überhaupt gar keinen Anspruch auf Auszahlung der Heuer.

Geheimer Oberregierungsrath **v. Jonquières**

tritt ebenfalls für Annahme des Kommissionsantrags ein.

Nach kurzer Begründung durch den

Berichterstatter Dr. **Semler**

wird die **Kommissionsfassung** angenommen.

§ 65 zählt die Fälle auf, in denen der **Schiffsmann** vor Ablauf der Dienstzeit **entlassen** werden kann.

In Ziffer 3 sind unter anderen als **Entlassungsgründe** aufgeführt, wenn der Schiffsmann sich der Fälschung oder einer nach dem Strafgesetzbuche mit Zuchthaus bedrohten Handlung schuldig gemacht hat.

Abg. **Kirsch** (Ctr.)

beantragt, statt „Fälschung" zu setzen **„Urkundenfälschung".**

Abg. **Arendt** (Rp.)

will vor den Worten „mit Zuchthaus" die Worte „mit **Todesstrafe** oder" eingefügt haben.

Ziffer 1 enthält als Entlassungsgrund, wenn der Schiffsmann durch eine strafbare Handlung eine Krankheit oder Verletzung sich zuzieht, die ihn arbeitsunfähig macht.

Abg. **Albrecht** (soz.)

beantragt hierzu, vor „strafbare" einzuschalten „nach dem Reichsstrafgesetzbuche".

Abg. Dr. **Stockmann** (Rp.)

begründet den Antrag Arendt. Der Antrag sei selbstverständlich, da die Todesstrafe ja eine schwerere Strafe als die Zuchthausstrafe sei.

Abg. **Lenzmann** (fr. Vp.)

erklärt sich mit den Anträgen Arendt und Kirsch einverstanden.

Abg. **Kirsch** (Ctr.)

beantragt, die Worte „nach dem Strafgesetzbuch" zu streichen.

Unterstaatssekretär **Rothe**

bittet um Ablehnung des sozialdemokratischen Antrages.

Der Paragraph wird in der **Kommissionsfassung angenommen** mit den Anträgen Kirsch und Stockmann, unter Ablehnung der sozialdemokratischen Anträge.

§ 66 wird ohne Erörterung in der Kommissionsfassung angenommen.

§ 67 handelt von den **Ansprüchen** des Schiffsmannes im Falle vorzeitiger **Entlassung** aus anderen Gründen. Der Absatz 1 lautet: „Der für eine Reise geheuerte Schiffsmann, welcher aus anderen als den im § 65 erwähnten Gründen vor Ablauf des Heuervertrages entlassen wird, erhält als Entschädigung die **Heuer für einen Monat** unter Anrechnung der etwa empfangenen Hand- und Vorschußgelder."

Abg. **Albrecht** (soz.)

beantragt: Die Worte „unter Anrechnung der etwa empfangenen Hand- und Vorschußgelder" zu **streichen** und statt derselben zu setzen: „unbeschadet seiner etwaigen weiter gehenden Ansprüche nach § 615 des Bürgerlichen Gesetzbuches."

Abg. Dr. **Herzfeld** (soz.)

begründet den sozialdemokratischen Antrag. Wenn man die weiter gehenden Ansprüche der Schiffsleute nicht anerkennen wolle, so reize man die Rheder dadurch geradezu zum Vertragsbruch.

Abg. **Metzger** (soz.)

befürwortet ebenfalls den Antrag Albrecht unter Bezugnahme auf einen speziellen Bremer Fall.

Der Paragraph wird in der Kommissionsfassung angenommen unter Ablehnung des Antrages Albrecht.

§ 68 wird ohne Erörterung in der Kommissionsfassung angenommen.

§ 69 bestimmt die Fälle, in denen der **Schiffsmann** vor Ablauf der Dienstzeit seine **Entlassung fordern** kann.

Ziffer 4 in der Fassung der Kommission enthält als Entlassungsgrund auch: wenn das Schiff nach einem Hafen bestimmt ist oder einen Hafen anlaufen soll, aus welchem schon zur Zeit der Anmusterung die Ein- und Durchfuhr von Waaren und Gebrauchsgegenständen laut vorher erfolgter Bekanntmachung gemäß §§ 24, 25 des Gesetzes betreffend die Bekämpfung **gemeingefährlicher Krankheiten** vom 30. Juni 1900 verboten oder beschränkt war, sofern nicht der Schiffsmann sich in Kenntniß dieses Hafens und des Erlasses der vorerwähnten Bekanntmachung hat anmustern lassen.

Ein sozialdemokratischer Antrag Albrecht will hinter „beschränkt war" einfügen „oder nach der Anmusterung verboten oder beschränkt wird" und statt „dieses Hafens" setzen „des Hafens".

Der Abg. **Arendt** (Rp.) beantragt, dieser Nummer folgende Fassung zu geben: „wenn das Schiff nach einem Hafen bestimmt ist oder einen Hafen anlaufen soll, der schon zur Zeit der Anmusterung durch Pest, Cholera oder **Gelbfieber** verseucht war, sofern nicht dem Schiffsmann bei der Anmusterung dieser Hafen und die Verseuchung mitgetheilt worden ist. Als verseucht im Sinne dieser Vorschrift gilt ein Hafen, in dem Pest-, Cholera- oder Gelbfieberherd vorhanden ist."

Abg. **Lenzmann** (fr. Vp.)

beantragt, der Ziffer 4 des Kommissionsvorschlages folgenden Satz anzufügen: „Der Entlassungsgrund fällt fort, wenn während der Reise die amtliche Aufhebung des Ein- und Durchfuhrverbotes oder der Beschränkung erfolgt. — Für den Fall der Annahme des Antrags Albrecht wünscht er hinter den Worten „hat anmustern lassen" die Worte hinzuzufügen: „oder nach Kenntnißnahme des während der Reise erfolgenden Erlasses der Bekanntmachung auf den Entlassungsgrund **(schriftlich)** verzichtet. Der Verzicht ist in das **Schiffsbuch** einzutragen." Für den Fall der Annahme des Antrags Arendt wünscht er am Schlusse hinzuzufügt: „Der Entlassungsgrund fällt fort, wenn während der Reise der Hafen amtlich für seuchenfrei erklärt wird."

Ziffer 5 des Kommissionsbeschlusses führt als Abgangsgrund an: „Wenn der Schiffsmann beabsichtigt, sich für die Maschinisten-, Steuermanns- oder Schifferprüfung vorzubereiten oder eine ihm nachweislich angebotene Stellung als Kapitän anzunehmen, und er in diesen Fällen einen geeigneten **Ersatzmann** stellt, sofern durch den Wechsel dem Schiffe kein Aufenthalt entsteht."

Abg. Dr. **Herzfeld** (soz.) beantragt, hier hinter „anzunehmen" hinzuzufügen „oder den Beruf zu wechseln."

Außerdem liegt ein Antrag Albrecht (soz.) vor, den **Absatz 2 zu streichen,** welcher lautet: „Der Wechsel des Rhebers oder Kapitäns giebt dem Schiffsmann kein Recht, die Entlassung zu fordern."

Abg. **Schwarz** (soz.)

führt zur Begründung des letzten Antrages aus: Es käme vor, daß befahrene Seeleute für gewisse Rhedereien oder mit bestimmten Kapitänen nicht fahren wollten. Wenn in der Rhederei oder in der Führung ein Wechsel eintrete, würde die Schiffsmannschaft nach der Kommissionsfassung als **lebendes Inventar mitverkauft werden.**

Abg. **Lenzmann** (fr. Vp.):

Die Vorlage sieht die Möglichkeit nicht vor, daß ein Hafen, der verseucht ist, während der Reise seuchenfrei wird; dem trägt mein Antrag Rechnung. Für die andere, von der Vorlage ins Auge gefaßte Möglichkeit, daß der Hafen während der Reise verseucht wird, trifft der sozialdemokratische Antrag entsprechende Vorsorge.

Abg. **v. Savigny** (Ctr.)

beantragt im Fall der Annahme des Antrags Lenzmann, demselben folgende Fassung zu geben: „Der Entlassungsgrund fällt fort, sobald die Verseuchung aufgehört hat."

Abg. Dr. **Stockmann** (Rp.)

begründet seinen Antrag unter Bezugnahme auf das Reichsseuchengesetz. Durch seinen Antrag werde auch das Gelbfieber einbezogen, das die Praxis bisher nicht als Seuche behandelt habe. Der Antrag Lenzmann sei überflüssig.

Abg. **v. Savigny** (Ctr.)

bittet um Annahme seines Antrages. Bei der dritten Lesung werde sich noch eine bessere Formulirung finden lassen.

Staatssekretär Graf **Posadowsky:**

Ich halte es für sehr bedenklich, hier ein **Präjudiz** zu schaffen, indem die **Verseuchung** zum **Entlassungsgrund** gemacht wird. Wohin sollen wir kommen, wenn jeder Arbeiter seinen Dienst einfach verlassen kann bei einer Epidemie? Ich meine, wer eine Pflicht übernommen hat, muß sie unter allen Umständen ausführen, auch wenn die **Ausführung** mit einer **Lebensgefahr** verbunden ist. Im Uebrigen kann ich nur dem Antrag Stockmann den Vorzug geben. Das Gelbfieber ist glücklicherweise eine Krankheit, die nur kurze Zeit ansteckend wirkt.

Deshalb ist **kein Bedürfniß** vorhanden, das **Gelbfieber** vollständig wie eine Seuche zu behandeln. Immerhin ist eine gewisse Lücke vorhanden, die der Antrag Stockmann ausfüllt. Ich kann mich auch für den Antrag Lenzmann erklären mit dem Amendement v. Savigny unter der Voraussetzung, daß § 71 in der Fassung der Regierungsvorlage angenommen wird.

Abg. **Lenzmann** (fr. Vp.)

vermißt eine klare Bestimmung des Begriffs „Seuchenherd".

Unterstaatssekretär **Rothe:**

Der Begriff „**Seuche**" ist durch internationale Vereinbarung 1892 festgelegt worden.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. v. Savigny (Ctr.), Dr. Stockmann (Rp.) und Kirsch (Ctr.) schließt die Besprechung.

Zu seinem Schlußwort weist der **Berichterstatter** der Kommission

Abg. Dr. **Semler** (natl.)

darauf hin, daß die Kommission das Gelbfieber nicht berücksichtigt habe, das sie durch ein Versehen vergessen. Er hoffe aber, daß sich bis zur dritten Lesung eine bessere Formulirung des Paragraphen finden lassen werde, durch die dieser Fehler beseitigt werde.

Abg. **Kirsch** (Ctr. zur Geschäftsordnung):

Ich will nur darauf aufmerksam machen, daß Abg. Dr. Semler soeben keineswegs Bericht über die Verhandlungen der Kommission erstattet hat.

Abg. Dr. **Semler** (zur Geschäftsordnung):

Ich kann doch unter den veränderten Umständen den Kommissionsbericht nicht mehr vertreten. Das muß ich hier sagen. (Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Sie werden doch von Ihrem Berichterstatter eine solche Vertretung mala fide gegen unsere Schiffsleute nicht verlangen! Sie (zu den Sozialdemokraten) können sich doch am wenigsten beklagen, daß ich die Gelbfiebergefahr berührt habe. Hätte ich es nicht gethan, so würden Sie mir doch sofort einen Vorwurf daraus machen.

Präsident Graf **Ballestrem:**

Die **Beurtheilung** der Berichterstatter innerhalb seiner Kompetenz gebieten ich, **steht allein dem Präsidenten zu.** Ich habe aber keine Veranlassung gehabt, den Berichterstatter darauf aufmerksam zu machen, daß er sich außerhalb der Befugniß seines Berichtes bewegt hat.

Der Paragraph wird in der **Kommissionsfassung** angenommen.

Zu Absatz 4 wird der Antrag Arendt-Stockmann mit dem Amendement v. Savigny angenommen. Die Anträge Albrecht und Lenzmann werden abgelehnt.

§ 70 wird ohne Erörterung angenommen.

§ 71 handelt von den **Ansprüchen** des Schiffmannes in den Fällen, wo er vor Ablauf der Dienstzeit die Entlassung nimmt. Der Kommissionsvorschlag erweitert die Regierungsvorlage dahin, daß auch in dem Falle der Ziffer 4 des § 69, das heißt, wenn das Schiff einen verseuchten Hafen anlaufen soll, dem Schiffsmann die Wohlthat des § 67 gewährt werden soll, nämlich die **Rückbeförderung zu Lasten der Rhederei** erfolgen und eine vierwöchentige Heuer neben der verdienten Heuer dem Schiffsmann gezahlt werden soll.

Ein Antrag des Abg. Dr. Arendt (zu 4) will im Falle der Ziffer 4 § 69 dem Schiffsmann die Ansprüche des § 67 nur gewähren, sofern bei der Anmusterung im Heimathshafen der Rheder oder der Kapitän, bei der Anmusterung in einem anderen Hafen der Kapitän von der Verseuchung Kenntniß hatte.

Abg. Dr. **Stockmann** (Rp.)

begründet den Antrag Arendt. Der Kommissionsbeschluß bedeute eine **ungerechtfertigte Belastung der Rhederei.** Wolle der Schiffsmann die Gefahr nicht laufen, so könne er eine andere Heuer annehmen, nachdem er sein Rücktrittsrecht ausgeübt habe.

Unterstaatssekretär **Rothe**

empfiehlt ebenfalls dringend die Wiederherstellung der Regierungsvorlage. Es solle dem Schiffsmann der Rücktritt freigestellt werden, aber es sollen ihm nicht Vortheile daraus erwachsen.

Abg. Dr. **Herzfeld** (soz.)

meint, der Antrag Arendt sei gestellt im Interesse des höheren Gewinnes der Rheder und zur Beförderung des Elends der seemännischen Arbeiter. Kapitän z. S. **Schmidt** weist auf die Gefahren, die aus einer solchen Begünstigung der Mannschaften entstehen, hin; gerade wenn ein Theil der Mannschaft das Schiff verlassen, werde der Ersatz schwer, wenn nicht unmöglich sein. Das Interesse des Einzelnen dürfe nicht über das Interesse der Allgemeinheit gestellt werden.

Nach kurzen Entgegnungen der Abgg. Dr. **Herzfeld** und **Molkenbuhr** (soz.) wird der Antrag Dr. Arendt abgelehnt und § 71 in der Fassung der Kommission angenommen.

Den § 72, wonach im Auslande der Seemann seinen Dienst gegen den Willen des Schiffers erst auf Grund einer vorläufigen Entscheidung des Seeamts soll verlassen dürfen, beantragen die **Sozialdemokraten zu streichen.**

Mit geringer Mehrheit wird dieser Antrag abgelehnt, § 72 also aufrecht erhalten.

§ 73 und § 74 regeln den Umfang der Ansprüche des Schiffsmannes und der Offiziere während der Rückbeförderung; sie werden

ohne Erörterung angenommen, ebenso die nächsten Paragraphen bis § 78 inklusive.

Danach wird die weitere Berathung auf **Donnerstag,** 1 Uhr, vertagt.

Schluß 5¾ Uhr.

Der Zolltarif in der Kommission.

43. Sitzung vom 16. April.

Die Sitzung beginnt mit der Berathung von Position 106 Federvieh, Gänse, für 1 Stück 0,70 Mark, oder für 1 D.-Ctr. 24 Mark, Hühner aller Art und sonstiges Federvieh 6 Mark.

Hierzu beantragen:

I. die Abgg. Frhr. v. Wangenheim, Graf Schwerin, Graf Kanitz, Stubbendorff (Rp.), Sieg (natl.), Horn-Goslar (natl.), Paasche (natl.), Gamp als einzigen Zollsatz: Hühner aller Art und sonstiges Federvieh 16 Mark.

II. Dr. Müller-Sagan: Federvieh zollfrei.

III. Abg. Gradnauer und Genossen desgleichen.

Abg. Bebel begründet den Antrag auf Zollfreihet. Aehnlich wie die Obstbaumzucht sei die Geflügelzucht Deutschlands eine wahre Schande. Hätten wir einen Herrscher, der wünsche, daß jeder Unterthan am Sonntag sein Huhn im Topfe habe, und diesem Wunsche würde nachgekommen, so würden zwei Sonntage genügen, um das ganze deutsche Geflügel aufzuzehreen. Da sei die Zollfreiheit nothwendig. — Abg. Herold (Ctr.) berichtet über Petitionen. — Abg. Freiherr v. Wangenheim giebt zu, daß die Federviehzucht noch ziemlich im Argen liege; sie sei kein Fach, auf das sich der größere Besitzer werfen könne. Das ausländische Federvieh bringe die Geflügelcholera ins Land. Deutschland müsse seinen Bedarf an Federvieh selbst decken.

Abg. v. Kardorff (Rp.) spricht sich für den Antrag Wangenheim aus.

Ministerialdirektor Wermuth bekämpft den Antrag Wangenheim. Der Entwurf habe einen höheren Zoll auf Gänse eingesetzt, um die deutsche Geflügelzucht ausdehnungsfähig zu erhalten. Zur Zeit und auf absehbare Zeit hinaus ist trotzdem die Einfuhr ausländischen Geflügels noch unentbehrlich. Auch stellt Geflügel ein wichtiges handelspolitisches Vertragsmoment dar. Deshalb möge man sich mit dem Satze der Regierungsvorlage begnügen. Nahezu ein Drittel unseres Geflügelbedarfs müsse heute aus dem Auslande eingeführt werden; einer so gewaltigen Einfuhr gegenüber sei daher Vorsicht geboten. — Abg. Fischbeck (fr. Vp.): Wolle man der Geflügelzucht zu Hilfe kommen, dann gebe man ihr Zollfreiheit für die Futtermittel! — Abg. Herold (Ctr.) spricht sich für die Regierungsvorlage aus. — Abg. Müller-Fulda (Ctr.) stellt fest, die Gänsehaltung im Osten werde von den Großgrundbesitzern absichtlich beschränkt; mehr als 2 Gänse zu halten, werde den Instleuten nicht gestattet. — Abg. Graf Schwerin erklärt diese Beschränkung der Instleute damit, daß ihnen von großen Gütern die Naturalvergünstigungen in Bezug auf die Gänse beschränkt würden. — Abg. Bebel erwiedert, es ergebe sich also, daß die Gänsehaltung der Arbeiter vom Grundbesitz thatsächlich beschränkt werde.

Bei der Abstimmung wird der Zoll auf Federvieh unter Ablehnung des Antrages Wangenheim nach der Regierungsvorlage angenommen.

Es folgt die Unterabtheilung „Fleisch und Zubereitungen von Fleisch". Für die Berathung werden vereinigt die Positionen 107, 111 und 112. — Es lautet

Position 107 Fleisch, einschließlich des Schweinespecks, und genießbare Eingeweide von Vieh (ausgenommen Federvieh):

frisch, auch gefroren	30 M.
einfach zubereitet	35 „
zum feineren Tafelgenuß vorbereitet	75 „

Anmerkungen. 1. Nicht lebendes Vieh, zum Genuß verwendbar, unterliegt der Verzollung als frisches Fleisch von Vieh. — 2. Frisches und einfach zubereitetes knochenfreies Fleisch (auch Zungen, jedoch nicht Schweinespeck und genießbare Eingeweide) sowie gepökelte oder geräucherte Schweineschinken (Vorder- und Hinterschinken) unterliegen einem Zollzuschlage von 20 vom Hundert. — 3. Der Bundesrath ist befugt, für bestimmte Grenzstrecken im Falle eines öffentlichen Bedürfnisses die zollfreie Einfuhr einzelner Stücke von frischem oder einfach zubereitetem Fleisch in Mengen von nicht mehr als 2 Kilogramm, nicht mit der Post eingehend, für Bewohner des Grenzbezirkes nachzulassen.

Hierzu beantragen:

I. die Abgg. Gamp und Genossen, Schweinespeck besonders zu tarifiren, für die drei Unterpositionen von Fleisch entsprechend folgende höheren Sätze einzustellen: 45 Mark, beziehungsweise 60 Mark, beziehungsweise 120 Mark, und für Schweinespeck einzustellen 36 Mark für 1 D.-Ctr. — Die Anmerkungen 1 und 2 bleiben dieselben, als Anmerkung 3 wird die Minimalherabsetzung von 20 pCt. vorgeschlagen und als besondere Anmerkung tritt für die ganze Position die entsprechend auch für Schweinespeck erweiterte Anmerkung 3 der Vorlage auf.

II. Die Abgg. Gradnauer und Gen. Zollfreiheit.

Zu Position 111: Fleichextrakt und Fleischbrühtafeln; Suppentafeln, flüssige und eingedickte Fleischbrühe, Fleischpepton 30 Mark beantragt:

I. Abg. Frhr. v. Wangenheim den Zollsatz von 70 Mark. II. Abgg. Gradnauer und Gen. Zollfreiheit. III. Abg. Speck (Ctr.), das Wort „Fleischextrakt" zu ersetzen durch: „Fleischauszüge (Fleischextrakte)".

Zu Position 112: Würste aus Fleisch von Vieh, Federvieh oder Wild 45 Mark beantragt Abg. Frhr. v. Wangenheim auch hier einen Zollsatz von 70 Mark, Abg. Gradnauer Zollfreiheit. (Die Berathung der Anmerkung über den Grenzverkehr wird vorläufig zurückgestellt.)

Abg. Antrick (soz.) bekämpft die Fleischzölle im Interesse der Konsumenten. Das Verbot des mit Borsäure konservirten Fleisches durch die deutsche Regierung sei eine Heuchelei der Regierung. — Abg. Rettich bittet, solche Ausdrücke zu unterlassen. — Abg. Antrick: Dann handle es sich um eine Unaufrichtigkeit der Regierung. — Vorsitzender Abg. Rettich rügt auch dieses Wort als nicht zulässig und bittet den Redner, sich in seinen Ausdrücken zu mäßigen. — Abg. Antrick bemerkt, andere Ausdrücke ständen ihm nicht zur Verfügung. — Vorsitzender Abg. Rettich ersucht den Redner, seine unpassenden Ausdrücke nicht noch zu rechtfertigen. — Abg. Antrick bezeichnet das Verbot des Borsäurefleisches als prohibitionistischer Absicht entsprungen und als Herausforderung Amerikas.

Staatssekretär Graf Posadowsky erklärt, das Borsäureverbot sei erfolgt auf Grund eines Gutachtens der technisch zuständigen Instanzen; es beruhe auf jahrelangen Beobachtungen und Studien. Das Reichsgesundheitsamt habe sich einstimmig dafür ausgesprochen. Die Ungehaltenheit der Amerikaner sei wohl begreiflich; auf solche Ansichten könne man sich jedoch nicht stützen, um das Verbot zu bekämpfen. Die Fleischeinfuhr an sich treffe das Borsäureverbot gar nicht, da es bessere und gesundheitlich unschuldige Erhaltungsmittel gäbe. Natürlich sei auch die chemische Industrie, zu derem Betrieb die Borsäureherstellung gehöre, über das Verbot entrüstet. Die Sachverständigen hätten über das Borsäureverbot eingehende Gutachten erstattet, nachdem sie lange Verhandlungen gepflogen. Von der Regierung sei nicht der geringste Einfluß auf das Reichsgesundheitsamt ausgeübt worden. Bei dem Verbot handele es sich durchaus nicht um eine protektionistische Maßregel. Die Möglichkeit, den Fleischgenuß in Deutschland zu vermehren, sei durchaus vorhanden; und so sehr er der Vermehrungsfähigkeit des Getreides bis zur Deckung des vollen Bedarfs in Deutschland skeptisch gegenüberstehe, so sehr sei er überzeugt, daß Deutschland seinen Fleischbedarf selbst decken könne. In Bezug auf den Wurstzoll kenne er keine Ursache, um über den Zollsatz der Vorlage hinauszugehen; gegen eine Erhöhung der Zölle auf Fleischextrakte müsse er sich ganz entschieden aussprechen, da diese in Deutschland nicht hergestellt werden könnten; für die deutsche Fabrikation der Suppentafelindustrie seien sie nothwendig. Im Allgemeinen betone er noch, daß er es nicht für politisch klug halte, auf solche Massen von Einzelheiten bei der Zollberathung einzugehen. Es sei genug, wenn der Landwirthschaft in großen Fragen durch Zölle geholfen werde. Man solle sich auf solche großen Positionen konzentriren und der Regierung nicht unnöthige Schwierigkeiten machen, indem man kleine Zollerhöhungen beschließe, die an sich ohne wirthschaftliche Bedeutnng sind.

In der weiteren Debatte bemerkt Abg. Freiherr v. Wangenheim, die Regierung habe für die Haupterzeugnisse der Landwirthschaft nicht genug gethan, deshalb sei es nöthig, möglichst viele Zweige der landwirthschaftlichen Produktion zu schützen.

Abg. Bebel ist überzeugt, daß Amerika wegen der Borsäureverbote Vergeltungsmaßregeln ergreifen werde.

Staatssekretär Graf Posadowsky stellt entschieden in Abrede, daß das Borsäureverbot überstürzt eingeführt worden sei, und versichert wiederholt, es sei reiflichst erwogen worden; es sei nur deshalb so bald erlassen worden, weil die Wurstindustrie wissen wollte, welche Stoffe sie zur Konservirung des Fleisches gebrauchen dürfe.

Bei der Abstimmung wird Position 107 nach den Anträgen Gamp mit der besonderen Bemerkung angenommen, so daß also die Bindung nur für die Unterposition Fleisch, nicht aber für Schweinespeck angenommen ist.

Bei Position 111 wird der Antrag Speck abgelehnt, die Vorlage angenommen.

Position 112 wird nach dem Antrage Wangenheim, mit dem ein Antrag Gamp-Herold übereinstimmt, angenommen, das heißt der Zollsatz von 70 Mark.

Es folgt die schon mitgetheilte Erörterung zur Geschäftsordnung über die Frage der Möglichkeit einer Verständigung mit der Regierung, dann tritt die Vertagung auf Donnerstag ein.

Lotterie-Gewinnliste.

(Ohne Garantie.)

Vierte Klasse 206. Lotterie. Ziehung vom 16. April. 4. Tag.

Die Nummern, bei denen nichts bemerkt, erhielten den Gewinn von 232 Mark

Nachmittags-Ziehung.

25 442 637 834 938 1086 255 64 390 539 89 666 90 965 2295 751 810 3128 97 259 575 605 724 [500] 4049 141 [500] 243 89 377 86 88 491 510 61 5003 101 234 437 596 630 756 91 98 804 955 [500] 6294 346 82 494 503 81 776 883 7027 61 64 229 52 620 [1000] 62 709 815 8644 811 12 31 60 941 9053 275 77 [500] 334 522 736 79 966 68

10147 211 [1000] 13 313 426 49 633 39 46 715 834 994 11099 103 69 272 432 659 784 807 988 12279 391 406 52 553 61 80 695 757 879 13090 169 389 [1000] 557 14008 52 [500] 77 [3000] 79 [500] 121 374 412 21 [1000] 571 614 79 781 87 815

15020 109 342 462 [500] 65 90 744 825 28 87 16008 243 458 82 749 96 988 17101 40 214 [1000] 65 81 310 49 640 725 56 842 908 18156 245 79 328 477 517 658 827 53 19027 165 285 97 335 565 687 98 735 828 58 99 926 20046 200 18 369 589 777 991 [1000] 21410 625 35 704 887 992 22186 329 673 747 934 78 23025 156 215 21 371 79 426 578 895 978 24102 [500] 53 380 493 570 99 604 67 [500] 744 81 811 48 85 25117 255 537 53 724 [500] 817 971 26292 360 484 583 850 27126 229 312 584 629 37 764 908 28001 206 427 [3000] 81 721 803 18 34 29018 216 38 80 551 785 934

30032 85 103 252 353 97 615 763 31059 127 66 268 365 596 635 715 24 894 987 99 32004 75 [500] 121 92 268 70 340 555 702 30 33076 115 216 317 92 95 631 736 86 835 58 942 34050 282 84 [500] 425 567 617 722 66 69 827 65 35273 453 518 832 61 36016 71 128 38 43 488 519 87 704 77 [1000] 934 56 37036 92 204 91 364 451 594 607 [1000] 740 79 857 38121 504 12 684 710 62 936 39454 69 503 [500] 27 678 94 866 73 81 40057 99 130 411 50 605 71 773 87 837 80 41124 212 365 627 718 51 42112 16 43 50 54 [500] 70 622 76 805 981 43078 147 204 25 40 49 75 334 36 415 519 838 956 44018 65 95 413 54 67 [10000] 506 828 996 45028 55 111 79 333 430 517 25 629 77 46158 250 437 559 633 60 763 65 830 47022 352 443 65 94 [500] 525 54 63 610 94 773 820 49 84 917 48076 194 452 85 924 49044 256 469 509 44 607 700 30 62 866 50006 22 83 135 36 63 88 264 380 426 592 622 838 76 963 51132 447 56 59 510 67 724 52009 424 593 629 56 701 53016 149 [500] 275 78 371 417 32 632 42 50 704 805 93 978 54042 [500] 150 77 238 405 85 813 15 55211 635 706 [500] 981 56235 84 [1000] 394 413 [1000] 563 97 606 76 730 57054 152 229 316 567 628 83 92 58012 66 127 42 79 90 227 70 355 96 458 525 691 724 59073 117 29 372 401 639 855 926 27 82 60081 132 304 80 455 569 97 698 702 848 954 61065 312 94 450 660 97 706 62019 218 65 360 415 24 [500] 25 76 580 93 615 65 909 11 63172 219 301 414 49 662 820 948 89 [1000] 64081 144 248 303 6 50 426 866 65048 90 201 40 343 90 437 525 670 97 801 [500] 946 68 66069 92 244 459 500 646 779 963 67123 205 [500] 25 331 454 541 [500] 44 617 98 68279 833 52 66 69000 51 85 144 60 [1000] 496 557 663 712 815 20 924 70190 98 [1000] 372 436 533 55 852 960 71134 215 384 402 581 797 847 72069 74 150 398 411 25 706 [1000] 39 73099 146 213 327 403 44 540 43 730 83 883 934 62 74366 69 75 433 92 589 601 831 980 75019 71 131 232 541 953 56 76348 [3000] 50 87 461 965 77008 339 568 736 84 827 933 89 78164 74 337 418 650 754 809 19 79021 30 435 502 35 690 757 839 48 80104 56 81 379 497 551 612 24 985 81023 89 267 477 562 [500] 78 746 87 834 41 988 82042 266 659 78 758 93 918 83033 273 353 661 767 801 78 89 84009 70 213 39 65 327 404 [500] 40 56 550 627 [3000] 710 812 904 78 85030 185 378 424 26 511 35 673 74 712 87 86169 81 466 75 691 711 827 960 87131 94 300 435 66 535 632 723 88007 281 [500] 369 85 448 69 74 764 [500] 923 89013 57 73 135 64 216 21 55 548 649 807 56 90130 33 44 65 415 528 659 91014 80 162 363 87 91 92 95 584 610 41 794 898 941 92134 36 226 332 55 435 61 [500] 529 909 54 93162 438 85 621 724 94145 224 327 [3000] 404 90 514 37 903 95045 148 91 345 58 [500] 462 [3000] 617 90 912 [500] 92 96234 [100000] 332 59 451 [500] 689 [1000] 702 75 97056 271 357 527 660 723 58 821 23 24 [1000] 66 955 67 98167 208 37 382 90 461 504 26 922 79 99037 40 403 526 64 [500] 605 97 710 946 [500] 59

100033 123 285 408 61 872 101031 152 85 318 [15000] 76 537 [1000] 619 780 81 848 [1000] 49 81 87 102492 97 573 702 103112 13 577 604 [500] 22 759 93 97 889 928 53 97 104049 238 354 453 67 536 918 68 105067 386 671 886 913 94 106086 448 58 704 859 107277 353 97 403 21 502 744 49 95 843 922 75 88 108104 315 505 857 109054 306 68 610 908 99 [500] 110205 332 664 883 111250 437 619 844 80 87 112296 345 74 603 94 113477 567 677 706 836 97 961 114156 538 605 721 41 74 807 957 115096 208 [1000] 91 405 592 620 35 796 97 886 [500] 87 116185 312 543 656 91 783 117059 105 33 234 574 [500] 675 718 840 99 118084 186 306 55 [1000] 461 510 71 623 85 755 75 97 [500] 842 119206 79 753 888 964 120011 [1000] 162 243 45 326 682 807 993 121030 526 40 71 724 122064 327 41 653 745 123189 [1000] 274 336 508 43 [1000] 50 75 612 771 800 31 975 124179 221 44 [1000] 67 334 540 637 69 717 48 875 948 125021 198 207 9 358 426 739 72 97 818 126038 54 83 232 82 320 31 53 64 465 [1000] 553 74 675 722 915 [1000] 127174 [500] 343 97 544 722 829 33 128071 194 [500] 95 559 700 810 32 45 [500] 129013 288 493 669 807 47 913 130028 94 115 208 334 59 92 610 788 850 71 131132 95 219 [1000] 321 71 504 [1000] 55 60 828 88 964 69 90 94 132202 485 542 83 648 [1000] 825 45 96 935 79 96 133037 [500] 475 516 645 65 713 20 27 85 99 134057 186 264 302 446 634 741 51 940 135070 227 330 400 599 615 885 908 136025 88 257 384 453 529 670 714 [500] 73 976 137003 100 89 303 52 701 36 64 872 902 [500] 34 138144 86 204 71 335 [3000] 41 69 76 493 543 600 22 56 708 [1000] 139122 670 [1000] 721 857 907 13 140407 667 [500] 703 85 892 [1000] 953 141024 168 142023 143 70 235 427 50 [500] 71 [1000] 592 736 804 70 143151 56 670 810 41 144130 253 331 523 145031 105 72 298 [1000] 779 874 931 60 [500] 146062 [1000] 123 82 523 66 604 147265 362 563 631 40 97 773 [3000] 806 42 148024 326 62 821 44 149089 90 103 87 98 282 442 503 678 795 150042 316 413 740 74 151074 265 327 67 539 152034 135 246 408 606 62 722 855 983 153005 119 67 255 71 77 311 50 92 445 89 154092 199 706 155110 39 372 77 615 37 898 910 156023 150 90 97 264 408 44 560 67 659 853 157087 114 62 357 431 592 623 811 51 158029 141 238 657 736 942 70 159072 196 312 459 526 53 601 2 76 731 950 93 160170 [500] 81 [500] 272 345 599 843 95 974 161055 132 215 44 303 73 442 630 739 76 97 885 908 45 92 162370 93 429 42 605 [500] 708 83 914 163148 311 21 80 429 549 756 823 995 164208 47 97 330 91 477 89 612 20 887 935 [1000] 165016 229 74 364 472 575 645 [1000] 938 166052 [3000] 225 310 546 167047 184 387 95 577 657 702 99 819 55 62 908 168038 41 83 103 96 373 404 26 503 716 66 846 169018 61 [1000] 161 234 575 613 725 54 990 170238 301 596 931 171007 34 251 59 89 593 709 13 841 172108 25 232 333 527 611 70 742 850 84 173066 141 [1000] 93 349 442 66 [500] 714 858 905 174044 132 270 [1000] 84 336 59 69 435 509 632 83 860 175097 104 202 38 528 614 56 84 721 829 946 [500] 54 176166 291 310 454 [1000] 57 553 602 22 55 763 869 91 906 72 177086 186 201 705 876 924 28 178000 [500] 101 361 77 82 506 37 602 79 827 179002 377 688 802 46 72 180362 571 85 681 831 49 181124 [500] 79 222 660 96 833 [1000] 34 182187 216 317 536 41 669 700 21 70 183401 47 507 56 713 18 57 94 819 28 945 56 85 184036 114 44 465 [1000] 83 547 826 66 901 37 51 185014 117 43 59 66 211 [500] 41 52 63 67 75 349 79 [1000] 402 68 841 960 186263 349 50 727 833 52 187007 87 222 343 52 598 631 [3000] 746 [3000] 188162 279 [10000] 393 615 189062 495 [500] 716 24 60 893 [500] 998 190056 169 77 248 682 781 191198 352 502 [1000] 9 635 77 700 947 57 192025 138 241 83 86 439 526 61 [1000] 619 934 193031 135 82 [500] 218 56 90 452 [500] 59 [500] 81 618 79 785 848 194252 312 412 649 59 909 195067 [500] 141 95 201 305 26 497 548 725 876 93 944 99 196112 272 86 550 639 779 197045 58 68 161 452 651 778 813 63 951 198014 [5000] 107 15 227 46 54 301 89 448 76 86 633 727 813 37 61 199013 56 163 247 460 530 54 691 743 84 820 28 974

200400 84 503 13 58 82 619 66 714 947 201079 182 470 696 704 83 [1000] 816 37 44 921 202133 219 32 421 507 57 73 93 748 949 67 203044 96 438 579 675 742 998 [1000] 204020 [1000] 460 693 855 931 205026 78 204 481 557 805 206020 24 380 456 507 73 720 805 21 998 207008 330 421 546 764 208028 60 97 108 416 512 607 10 739 829 209270 82 [1000] 454 80 585 639 917 210077 366 502 [500] 817 952 211105 10 461 65 [500] 631 58 64 [1000] 700 910 212101 407 30 83 597 880 [1000] 213020 [500] 195 217 21 25 377 474 523 53 649 711 28 833 988 214130 94 304 425 98 607 65 937 96 215055 161 261 65 622 87 [500] 718 20 [1000] 87 95 956 216042 254 341 650 85 768 993 217027 320 76 423 611 15 47 814 38 218071 448 540 601 [1000] 920 46 219041 261 71 377 411 24 612 754 90 864 942 220183 339 52 98 536 71 613 36 742 868 221000 [500] 17 105 28 208 32 [1000] 406 661 800 91 996 222078 183 253 72 320 75 572 757 819 223076 143 97 575 78 602 721 81 84 927 93 224167 218 83 71 888 448 62 829 58 65

Im Gewinnrade verblieben: 1 Gewinn à 500,000 M., 2 à 200,000 M., 2 à 150,000 M., 2 à 75,000 M., 2 à 50,000 M., 8 à 30,000 M., 18 à 15,000 M., 31 à 10,000 M., 64 à 5000 M., 960 à 3000 M., 1245 à 1000 M., 2406 à 500 M.

TELEGRAMME.

Hirschberg, 16. April. Das Schwurgericht verurtheilte, wie uns ein Privat-Telegramm mittheilt, den Stadthauptkassenassistenten und Sparkassenkontroleur Richard Brückner aus Liebenthal wegen Unterschlagung und Bücherfälschung im Amte zu einem Jahr neun Monaten Gefängniß und zweijährigem Ehrverlust.

Brüssel, 16. April. (Privat-Telegramm.) Heute Morgen um 5½ Uhr fand unter Theilnahme von circa 5000 Personen das Begräbniß zweier in der Nacht zum Sonntag Gefallenen statt. Die Ordnung war musterhaft. Die Umgebung der Kammer hat heute 2 Uhr trotz des fortgesetzt niederströmenden Regens ein lebhaftes Aussehen; Artilleristen und Jäger der Bürgerwehr halten sämmtliche zur Kammer führende Straßen streng besetzt. In der Rue Royale wird sogar die Cirkulation der Straßenbahn unterbrochen. Am Treurenberg stehen dicht gedrängt Hunderte von Neugierigen, Abgeordnete werden je nach ihrer Parteirichtung mit sympathischen Zurufen oder Pfuirufen empfangen. Im Inneren der Kammer geht es nicht minder lebhaft zu, alle Tribünen sind dicht besetzt, die Erregung unter den Abgeordneten ist groß.

Verviers, 16. April. (Privat-Telegramm.) Bis gestern Abend feierten die Arbeiter von 40 Fabriken. Nach Angabe von Mitgliedern des Arbeitersyndikats werden heute im hiesigen Arrondissement mindestens 10,000 Personen ausständig sein.

Rom, 15. April. (Privat-Telegramm.) Der Prozeß Musolino in Lucca wurde auf morgen vertagt, da der famose Brigant sich weigert, im Sträflingsanzug vor den Geschworenen und Publikum zu erscheinen.

HANDELS-ZEITUNG.

Duxer Kohlenverein. Der Reingewinn des abgelaufenen Jahres beträgt 1,015,566 Kr., die Dividende 15 pCt. Ueber die gegenwärtige Geschäftslage bemerkt die Verwaltung in ihrem Jahresbericht Folgendes: „Während die böhmische Braunkohle bezüglich ihres Exports nach Deutschland von den betheiligten Bahnen keine Unterstützung findet, wird sie in Deutschland durch eine zielbewusste Tarifermässigung für deutsche Kohlen und durch die enorme Erweiterung der Briketproduktion bekämpft, so dass sie thatsächlich zwischen zwei Feuern steht. Hierzu kommt noch der Umstand, dass die deutsche Steinkohle diejenigen Positionen, die sie während des Streiks im Jahre 1900 der böhmischen Braunkohle abgewonnen hat, nicht nur behauptet, sondern noch erweitert, und dass auch die anderen während des Streiks als Ersatz für unser Absatzgebiet bezogenen Kohlen, insbesondere die ungarischer Provenienz, die errungenen Gebiete mit Erfolg vertheidigen. Wenn wir noch hinzufügen, dass parallel mit dem Rückgange des Konsums, der sich infolge der Einschränkung der Industrie und des allgemeinen wirthschaftlichen Rückganges naturgemäss vollzog, die Aufschliessung einiger kleiner unter der Hochkonjunktur des vorigen Jahres ins Leben gerufenen Unternehmungen, die ihre Kohle um jeden Preis an den Mann bringen wollen, fühlbar wird, so dürfte wohl der Beweis erbracht sein, dass die Verhältnisse, soweit sie sich heute übersehen lassen, für unser Produkt sehr ungünstige geworden sind."

Madrid, 15. April. In der Deputirtenkammer erklärte Numiesa im Namen der Kommission zur Vorberathung des Gesetzentwurfes über den Papiergeldumlauf, der Bericht laufe darauf hinaus, dass der Staatsschatz seine Schulden an die Bank abtragen und die Bürgschaften für die Metalldeckung erhöhen solle. Eine Abordnung der Handelskammer hat den Cortes einen Protest gegen die Bankvorlage überreicht.

Auswärtige Fonds-Telegramme.

Dresden, 16. April.

Sächs. 3% Rente .	90,45	Deutsche Gussstahl-		Mainz. Schöfferh. .	183,00
3½% do. Staatsanl.	100,90	kugel- u. Maschin.-		Reichelbräu Culmb	188,50
Dresd. Stadta. 93 .	100,30	fabr. Schweinfurt	—	Reisewitzer Br. .	—
Allg. dtsche. Kred.	176,25	El. Anl. u. Bahnen	—	Soc.-Br. Waldschl.	230,00
Berliner Bank . .	—	Germ., Schwalbe	127,00	D.-O. Bergwerksg.	—
Dresd. Kreditanst.	—	Görl. Masch. (conv.)	—	Sächs. Kammg.-Sp.	87,50
Dresdner Bank .	139,00	Lauchhammer . .	104,75	Glasind. Siemens	—
do. Bankverein	—	Masch. Fbr. Kappel	—	Porzellanf. Kahla	—
Leipziger do. . .	—	Nähm.-F. u. Eiseng.	212,25	D. Thonr.- u. Chamf.	140,00
Sächsische do. . .	—	Mehlich Maschin.	230,00	Sächs. Nähfadenf.	—
Dtsche. Strassenb.	175,50	Sächs. Gussst.-Fbr.	137,00	A.-G. für Carton-	
Dresd. Strassenb.	—	do. Masch.-Fab.	131,50	nagen-Industrie	82,50
Kette, Elbschiff.	79,00	do. Webst.-Fab.	—	Chem. Fabrik von	
Sächs-Böhm. Dmpf.	—	Ver. Eschebach'W.	180,00	Heyden-Radebeul	—
Dresd. Baugesells.	—	Wand. Fahrr.-W.	160,00	Ver. Hanfschlauch	139,25
Bergm. Elektr.-A.	260,50	Cons. Feldschlöss.	114,90	Penig Patent . . .	137,50
Chemn. Werkzeug	114,75	Felsenkeller . . .	566,00	Ver. Strohstofffb.	—
Wiedes Werke N.	—	Hofbräuh. Vorz.-A.	122,00	Wagenbau Busch	—
Elektr.-W. Kummer	—	Kieler Brauerei .	193,00	Oest. Banknoten	85,20

Schubert u. Salzer 126,00. Dampfschifffahrtsges. ver. Elbe- u. Saalesch. 134,00. Dresd. Gardin.-Man. 174,00. Speich. u. Spedit. Risa 114,90.

Petersburg, 16. April.

Wchs. a. London	94,20	rente v. 94 . .	96⅝	Azow-Don Combk.	500
do. a. Amsterdam	—	4% cons. Eisenb.-		Petsbg. Disk-Bk.	373
do. a. Berlin . .	—	Oblig. v. 80 . .	—	do. intern. H.-Bk.	341
Cheques a. Berlin	46,30	3proz. do. v. 89.90	—	Russ. B. f. ausw. H.	290
Wechsel a. Paris	—	3½% Goldanl. 94	—	Warsch. Komm.-	
Russ. 4% Staats-		$3^{8}/_{10}$% Bod.-Pfdbr.	—	Bank	—

BERLINER WAAREN-BERICHTE.

Berlin, 16. April. (Bericht von Gebr. Gause.) Butter. Bei anhaltend lebhafter Nachfrage nach allen Qualitäten konnten die Einlieferungen schlank zu unveränderten Preisen geräumt werden. Landbutter wurde auch in dieser Woche so gut wie gar nicht zugeführt. Die heutigen Notirungen sind: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia Qualität 110—112 M., do. IIa Qualität 106—110 M. Schmalz: Die feste Tendenz des Marktes hält unverändert an, weil die Schweineantriebe im Westen Amerikas andauernd klein bleiben, und infolge guter Nachfrage die Preise für lebendes Vieh bereits jetzt den höchsten Standpunkt vom Herbst vorigen Jahres überschritten haben. Auch die Maispreise haben wieder wesentlich angezogen, und da es noch gar nicht abzusehen ist, wie hoch sich die Schweinepreise bis zum Herbst in Amerika noch gestalten werden, ist die Stimmung für Schmalz auch für späte Monate sehr fest und zuversichtlich. Notirungen: Choice Western Steam 55,00 M., amerikanisches Tafelschmalz Borussia 56,00 M., Berliner Stadtschmalz Krone 56,50 M., Berliner Bratenschmalz Kornblume 58—62 M. — Speck: Bessere Nachfrage bei lebhaft anziehenden Preisen.

Auswärtige Waaren-Telegramme.

Bremen, 16. April. Schmalz. Fest. Tubs und Firkins 49¾ Pf., Armour shield in Tubs, —.— Pf., andere Doppeleimer 50½ Pf. — Speck. Fest. Short clear —.—. März-Abladung 48 Pf., extra lang 47¼ Pf.

Havre, 16. April, Vorm. 10 Uhr. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee in Newyork schloss unverändert bis 5 Points Baisse kaum stetig. Rio 7000, Santos 16,000 Sack, Recettes für gestern.

Havre, 16. April, Vorm. 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler & Co.) Kaffee good average Santos per April 35,50, per Mai 35,75, per Juli 36,25, per Sept. 37,00, pr. Dez. 37,75. Ruhig.

Liverpool, 16. April. (Privat-Telegramm.) Anfang. Rother Winterweizen per Mai alter Kontrakt 6/0⅞ (5/11⅞), neuer Kontrakt 6/2¼, do. per Juli alter Kontrakt 5/11½ (5/10½), neuer Kontrakt Juli 6/1½. Ruhig. — Mais, bunter amerikanischer per Mai 5/3, (—.—), do. Juli 5/0¾ (5/0¼). Ruhig.

Liverpool, 16. April. (Privat-Telegramm.) Egyptische Baumwolle. Fully good fair brown egypt. in Liverpool: April $6^{21}/_{64}$, Fully good fair brown in Alexandrien: Mai $12^{6}/_{32}$, Juli $12^{6}/_{32}$ Talleri.

Verantwortlich f. d. politischen Theil: Dr. jur. G. Grüttefien; f. Lokales, Vermischtes, Gerichtszeitung und Sport: Dr. Karl Mischke; f. d. Feuilleton: Fritz Engel; f. d. Handelstheil: J. Wiener; f. d. übrigen redaktionellen Theil: Karl Günther; f. d. Inserate: Rob. Franke. Druck u. Verlag von Rudolf Mosse. Sämmtlich in Berlin.

In unserem neuerbauten, allen Anforderungen der Neuzeit entsprechenden, vornehmen Geschäftshause in **Berlin**, dem

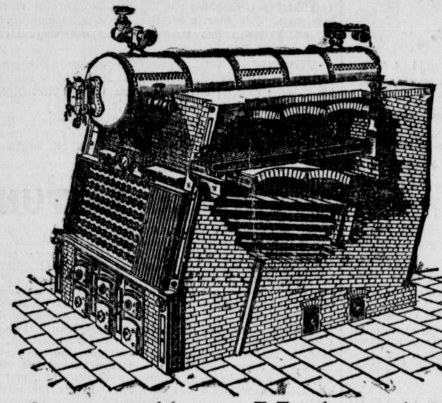
Wilhelmahaus, Taubenstr. 16 bis 18,

ist noch das **Erdgeschoss von 836 qm Grösse** im Ganzen oder geteilt sofort oder später zu vermieten. Die Räume sind von **hervorragender Helligkeit.** Die Strassenfront beträgt 52 m, die Tiefe der Räume bis zu 39 m.

Reflektanten werden gebeten, sich an unsere **Subdirektion,** Abteilung für Auslosungsversicherung, in **Berlin im Wilhelmahause** zu wenden.

Wilhelma in Magdeburg
Allgemeine Versicherungs-Actien-Gesellschaft.
Der General-Direktor:
Dr. Hahn.

Steinmüller-Kessel



Referenzen über **27 jährige** Betriebsdauer.

Anlagen bis zu **33 000** Quadratmeter Heizfläche für einzelne Firmen ausgeführt.

Steinmüller-Ueberhitzer

D. R. P. Für Kessel **jeden Systems** geeignet.
L. & C. Steinmüller, Gummersbach, Rheinprovinz.
Grösste Röhrendampfkesselfabrik Deutschlands. Gegründet 1874.

TAVANNES WATCH Co.

CHAUX-DE-FONDS SCHWEIZ

STETS RICHTIGE ZEIT
PREISWERTH
ELEGANT

Die Uhren der Tavannes Watch Co. sind in allen bessern Uhrengeschäften käuflich.

Jährliche Production: 450,000 Uhren

ASTHMA
INDISCHE CIGARETTEN
aus CANNABIS INDICA
Von GRIMAULT & Cie, Apoth., PARIS

Das wirksamste aller bekannten Mittel zur Bekämpfung von **Asthma, Nervösem Husten, Catarrh, Schlaflosigkeit.** Jede Cigarette trägt die Unterschrift:
GRIMAULT & Cie.
ZU HABEN IN ALLEN APOTHEKEN.

80 Kutschwag., neue u. gebr. all. Gatt., v. Neuß rc. gebaut, u. Geschirr, Berlin, Luisenst. 21.*

Magerkeit

ist das grösste Hinderniss der Schönheit. Vollendet schöne Formen, volle Büste, prächtige Körperfülle durch „Lenclos Kraftpillen" (ges. gesch.). Natürlicher Nährstoff, der Gesundheit wohlthätig. Goldene Medaille Ostende 1901. Garantirt völlig unschädlich. Sicherster Erfolg. Dose M. 4,50 frc. nur allein durch
Otto Reichel Berlin SO. 311, Eisenbahnstr. 4.*

Steppdecken

billigst i. d. Fabrik Oranienstrasse **158**
Katalog franko. **Emil Lefèvre** Berlin S. †

Pflege die Haut Winter u. Sommer!

Oelfrei! Prehn's Fettfrei!
Natur-Pracht-Veilchen-Crême.

Untrügliches Mittel gegen rauhe und aufgesprungene Hautstellen, sowie zur Conservirung der Haut im Allgemeinen. Veilchen-Crême duftet gleich frischen Veilchen ganz wunderbar. — Tube 50 ₰.

Versandt durch **Oscar Prehn,** *zur Flora,* **Leipzig.**

Cöpnickerstr. 23	Paul Schulze,	Friedrichstr. 134	Dr. Kullmann,
Jerusalemerstr. 34	A. F. Neumann,	Kurfürstenstr. 81b	Germania-Droguerie,
Louisenstrasse 39	G. A. Hesterberg,	Markgrafenstr. 102	Olga Breslauer,
Potsdamerstr. 117	E. Noack,	Spittelmarkt 15	Adolf Collin,
Wilhelmstrasse 38	C. v. Klinkowström,	Zimmerstrasse 2	Hofl. E. Drewitz,
Charlottenburg	Paul Fuhrmann,	Charlottenburg	A. Lutter & Co.,
Potsdam	Richard Brunnert,	Spandau	J. A. Neupert.
Rixdorf	Herm. Vincent.		
Krausenstr. 30	A. May,	Potsdamerstr. 83a	Emil Marx,
Leipzigerstr. 8	J. F. Hirtzel,	Chausseestr. 103a.	F. Penner.
Friedrichshagen	F. Lieban.		

Schöne Stimme u. Sprache

erhält man durch **Tanna's** Methode. Heilung von Katarrhen, Heiserkeit, Sprachfehlern, Versagen der Stimme, Lampenfieber u. s. w. Erlangung guter Brust, größeren Umfanges der Stimme, beweglicher Zunge, Befestigung des Stimmorgans, Entwicklung auch des schlechtesten Gedächtnisses, Sprach- und Redetalentes. Broschüre gratis und postfrei.
Leipzig 109b. F. W. Glöckner & Co., Alexanderstraße.

Die intensive geistige Inanspruchnahme und Unruhe in unserem heutigen Erwerbsleben bedingt bei vielen

HERREN

sehr häufig eine vorzeitige Abnahme der besten Kraft. Wo derartiges wahrgenommen oder befürchtet wird, säume man nicht, sich über die weltbekannte **Gassen**'sche **Erfindung** zu informiren, entweder durch seinen Arzt oder durch direkten Bezug meiner sehr instruktiven Broschüre mit eidlich ertheilten Gutachten erster ärztlicher Autoritäten, sowie mit gerichtlichem Urtheil und zahlreichen Klientenberichten. Preis Mk. **0,80** franco als Doppelbrief.
Paul Gassen, Cöln a. Rh., No. II. *

כשר על פסח

Karlsbader Feinbäckerei

Moritz Dobrin, Berlin, Alexanderstr. 14c,
Münzstr. 7, Tel. A. 7, Nr. 1905,

empfiehlt **Macronen** à Pfd. M. 1,80. **Bisquits-, Mandel-, Nuss-, Wiener- u. Macronen-** u. div. and. **Torten. Baumkuchen** à Pfd. M. 2,40. — Sämmtliche **Backwaaren** werden in ganz besond. Räumen u. unt. strengster Aufsicht gebacken. **Bestell. nach ausserh. werden prompt ausgeführt.** Von Montag d. 21. an findet Münzstr. 7 **nur** Verkauf von **ausschliesslich österlichen** Waaren statt. †

Verlangt nur **Vaillant's Gas Heizöfen u. Badeöfen**
Zu haben in allen besseren Installationsgeschäften
JOH. VAILLANT REMSCHEID.
Illustrirte Preislisten kostenlos

Bin mit **40 Stück Holsteiner** sowie **Hannoversch. Reit- u. Wagenpferde** verschiedenen Genres eingetroffen!
Empfehle dieselben zum Verkauf **zu soliden Preisen.**
Teleph. Amt III. 8265. **J. Kronheim,**
Schiffbauerdamm 21.

Wie werde ich energisch?

Durch die epochemachende Methode Liébeault Lévy: Radikale Heilung von Energielosigkeit, Zerstreutheit, Niedergeschlagenheit, Schwermuth, Hoffnungslosigkeit, Angstzuständen, Kopfleiden, Gedächtnißschwäche, Schlaflosigkeit, Verdauungs- und Darmstörungen und allgemeiner Nervenschwäche. Mißerfolge ausgeschlossen. Broschüre mit zahlreichen Heilerfolgen auf Verlangen gratis.
Leipzig 161. Modern-Medicinischer Verlag. *

Brennen Sie **kein Gasglühlicht**

ohne den Gasregler „Automatic". Sofort ist das Licht viel heller bei ganz bedeutender **Gas-Ersparniß;** unter jedem Gasglühlichtbrenner sofort anzubringen. Preis p. St. Mk. 1 Alleinverkauf überall z. vergeben. **Auslands-Pat.** verkäufl.
M. Offenberg, Berlin S., Luckauerstraße 3. §
Warnung vor Täuschungen! **Nur echt wie Abbildung**

Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz.

Auf unserem Grundstück
Berlinerstraße 17 in Görlitz,
der **besten Geschäftsstraße** der Stadt, in **nächster Nähe des Bahnhofes,** gedenken wir im Laufe des Sommers
ein Speichergebäude
aufzuführen, bestehend aus Keller, Parterre und 2 Stockwerken, jede Etage 145 □Meter Bodenfläche 3,75 Meter hoch.
Die Räume sollen im Ganzen oder getheilt vermiethet werden.
Bei der Bauausführung kann auf besondere Wünsche der Miether Rücksicht genommen werden.
Reflektanten wollen sich mit uns in Verbindung setzen.
Waaren-Einkaufs-Verein zu Görlitz.

Russland. Moskau.

Branchekundiger Kaufm. **sucht Vertretungen,** ganz gleich welcher Branche. Ia Ref. Ev. auch mit Lager, in welch. Falle Kaut. gest. werden kann. Persönl. Rücksprache mögl., da in kurzer Zeit in Berlin anwesend. Gefl. Offerten unter **B. E. 975** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Energische Vertreter
für eigene Rechnung oder
Provisionsreisende,

die bei **Drogisten, Parfümerien** und **Friseuren** nachweisbar gut eingeführt sind, werden an grösseren Orten von einer **Mundwasserfabrik** gesucht. Offerten mit Angabe der bisherigen Thätigkeit und Referenzen erbeten unter **S. 1481** an **Rudolf Mosse, Nürnberg.**

Vertretung.

Tüchtiger, verheir. Kaufmann, 30 J., evang., mit mehrjähriger Reiseerfahrung, Besitzer eines altrenommirten, blühenden Detailgeschäfts, sucht, da ca. 6 Monate im Jahre abkömmlich, die Vertretung einer leistungsfähigen Fabrik für Württemberg, eventl. Süddeutschland. Gefl. Offerten unter **S. J. 1482** an **Rudolf Mosse, Stuttgart.** †

Vertretungen für Württemberg.

Tüchtiger Geschäftsmann und gewandter Verkäufer, der die **Kurz- u. Manufakturwaarengeschäfte** der größeren Plätze Württembergs regelmäßig besucht, wünscht geeignete Vertretungen erster und leistungsfähiger Fabriken zu übernehmen. Prima-Referenzen. Gefl. Offerten unter **S. E. 1478** an **Rudolf Mosse in Stuttgart.**

Alte, sehr leistungsfähige Nadelfabrik,
Spez. Nähnadeln,
sucht
für **Berlin** vorzüglich eingeführten
Vertreter.
Gefl. Off. unter **K. S. 7259** an **Rudolf Mosse, Köln.**

Breslau,
feinste Geschäftslage,
großer Laden
mit verbundener 1. Etage per 1. Juli oder später für 14,000 Mk. pro Jahr zu vermiethen.
Näh. unter **B. S. 965** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

Discrete, unbemerkb. Auskunft über **Familien, Vermögen, Ruf, Vorleben, dunkle Privatsachen** rc., **Ermittelungen jed. Art, Beweismaterial zu allen Processen wie z.**
Ehescheidung
heimliche Ueberwach. bezl. Treue v. Gatten, Angestellten rc. **besorgt überall m. glänz. Erfolg Detectiv-Direct. Jahncke, Dresden 1.** ● **Prospect 10 Pfg.**

Eine
leistungsfähige Kammgarnspinnerei
(Strickgarne) sucht einen
tüchtigen Vertreter
für **den Osten** Deutschlands. Offerten mit Angabe von Referenzen und bisheriger Thätigkeit unter **J. Z. 6757** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** †

Die erste Etage
m. in der vornehmsten Geschäftsstraße
Wilhelmstraße 21
in Gleiwitz
belegenen Hauses, 5, beziehungsweise 8 Zimmer, beabsichtige ich als
Geschäfts-Räume
zu sofort oder später zu vermiethen.
Gleiwitz. Apotheker Reche,
Königl. Hoflieferant. †

Welche Tuchf. in engl. Sachen w. einem Kaufmann in der Prov. 2—3 Collectionen überl.? Offert. unter **U. m. 4152** an **Rudolf Mosse, Halle a. S.**

Aeltestes und besteingeführtes Chemikalien- u. Farbwaarengeschäft der Schweiz übernimmt kommissionsweise od. für eigene Rechnung den **Verkauf** von **Consum-Artikeln** (Neuheiten) für Färberei, Druckerei, Appretur, Papierfabrikation u. andere Industrien.
Gefl. ausführliche Offerten befördert u. Chiffre **Z. X. 2823 Rudolf Mosse, Berlin.**

Gerstengeschäft,

welches in jeder Weise leistungsfähig ist, **wird gesucht** zur Lieferung von
10,000 Ctr. Braugerste
pro Campagne. Bezahlung succ. gegen Ia. Sicherheiten. Gefl. Offert. beförd. **Rudolf Mosse, Berlin SW.** unter **J. P. 6772.**

Schuhvertreter.

Eine äußerst leistungsfähige **Filzschuh- u. Pantoffelfabrik** sucht tüchtige Vertreter bei hoher Provision.
Nur solche die über langjährige, erfolgreiche Thätigkeit in dieser Branche Referenzen beibringen können, belieben ihre Offerten u. **J. C. 8269** an die **Expedit. dies. Blattes** zu richten.

Hamburger Firma mit besten Verbindungen, welche sich insbesondere mit der **Ausrüstung** von **Seeschiffen** und **Export** befaßt, **wünscht** noch eine **weitere geeignete Alleinvertretung** in der **Nahrungsmittelbranche** und **Schiffsbedarfsartikel.** Die Reflectanten müßten sich bereit erklären, event. ein **Freihafenlager mit zu unterhalten.** Gefl. Offerten unter **K. J. 737** an **Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg.**

Vertretung für Rußland gesucht.

Solide Kaufleute, als Agenten in Moskau ansässig, suchen deutsche Firmen, welche speciell Neuheiten haben. Berücksichtigt werden nur Firmen, welche was Hervorragendes besitzen. Gefl. Off. nebst Beschreibung des Artikels sowie Mustersendungen werden unter folg. Adressen erbeten: **W. W. Adler u. Cl. Barbier,** Wedenski Pereulok, Haus Wensberg, Wohn. Nr. 8, **Moskau.** †

Panorama.

Wer liefert **Einrichtung** für **Kaiser-Panorama?** Skizze mit Preis erbeten unter **F. D. 4082** an **Rudolf Mosse** in **Darmstadt.** †

Leistungsfähige
Schuhfabrik

Süddeutschlands, die speziell Stapelartikel in Mac Kay-Waare, genäht und holzgenagelt, für Mädchen, Knaben, Damen und Herren fabrizirt, sucht für den Platz Berlin und Vororte einen tüchtigen
Agenten,
der bei der Kundschaft gut eingeführt ist. Genaue Offerte unter F. G. B. 659 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.

100 % Verdienst!
Ueberall sofort lohnende einfache Fabrikation!
wozu wenig Kapital, geringfügige Anlage und keine Fachkenntn. erforderlich sind; leicht verkäufl.
Massen-Verbrauchsartikel
für jede Haushaltung. Große Erfolge bereits nachweisbar. Ausführlicher Prospekt **gratis** durch **Falinicht's Laboratorium, Altona E. 29,** Geschäftsbegründung 1882. †

Für Fabrikanten!

Grossist, der alle Städte Norddeutschlands gründlich bereist und bereisen läßt, wünscht noch einige gut lohnende Artikel für eigene Rechnung event. auch gegen Provision mitzunehmen. Offerten unter **H. W. 1587** an **Rudolf Mosse, Hamburg.**

Futterstoffe.

Ein allererstes gut eingeführtes Spezialgeschäft in **Serges, Zanellas und Plaidsfutter** sucht einen mit Branche und Kundschaft nachweisbar gut vertrauten
Vertreter
für **Ost- u. Westpreußen u. Provinz Posen** event. auch **Schlesien** gegen Provision.
Gute Referenzen erforderlich.
Offerten unter **F. C. F. 737** an die Exped. dieses Blattes.

Patent-Verkauf

Das deutsche, englische, russische, italienische, belgische und ungarische Patent eines großartig bewährten Artikels ist zu verkaufen.
Zuschriften zu richten unter **M. G.** an die Annoncen-Expedit. **Schalek, Wien, I,** Wollzeile.

Mechanische Buntstickerei i. Sachsen sucht
Vertreter
für Berlin. Mit der Branche vertraute Herren belieben ihre Adressen unter **L. R. 2064** bei **Rudolf Mosse, Leipzig** niederzulegen. *

In der Passage ist sofort ein schöner Laden preiswerth zu vermiethen. Näh. im Büreau des **Aktien-Bauvereins „Passage".** §

Nummer 89
Donnerstag, den 17. April 1902.
Druck und Verlag von Rudolf Mosse in Berlin.

General-Anzeiger
für die
Berliner Abonnenten des Berliner Tageblatt und der Berliner Morgen-Zeitung

Insertionspreis: 30 Pf. pro Zeile.
Für kleine Anzeigen: das erste Wort in fetter Schrift 10 Pf., jedes fernere Wort 5 Pf.

Charlottenburger Stadtverordnetenversammlung.

Die gestrige Sitzung wurde mit der Einführung des neugewählten Stadtverordneten Rechtsanwalt Holz eröffnet. Ein während dessen eingegangener Antrag betreffend die Aenderung des Submissionswesens wird in einer der nächsten Sitzungen zur Berathung gelangen.

Im Vordergrunde des Interesses stand die Mittheilung des Magistrats betreffend den Beschluß, den die Versammlung in Bezug auf ihre Geschäftsstelle am 26. März d. J. gefaßt hat. Es kam damals zu ernsten Auseinandersetzungen zwischen dem Magistratsdirigenten einerseits und der Versammlung andererseits, und es war vorauszusehen, daß die Angelegenheit zu einem Konflikt führen würde. Das ist nun auch eingetreten. Der Beschluß der Versammlung lautete wie folgt: „Die für die Stadtverordnetenversammlung eingerichtete Geschäftsstelle ist keine Geschäftsstelle des Magistrats, sondern eine Geschäftsstelle der Stadtverordnetenversammlung. Die betreffenden Beamten sind dem Stadtverordnetenvorsteher geschäftlich untergeordnet; sie haben seinen Weisungen zu folgen, ohne in eine eigene Prüfung der Zuständigkeit des Vorstehers zu den gegebenen Anordnungen einzutreten." Diesem Beschlusse hat der Magistrat einstimmig die Zustimmung versagt, da er die Befugnisse der Versammlung überschreite und die Gesetze verletze. Werde der Geschäftsstelle die Eigenschaft einer Geschäftsstelle abgesprochen, so müsse der Beschluß als unverträglich mit den grundlegenden Bestimmungen der Städteordnung über die Aufgaben einerseits des Magistrats und seines Leiters, andererseits der Stadtverordnetenversammlung und ihres Vorstehers bezeichnet worden. Das Ansinnen an die Beamten ferner, in eine eigene Prüfung der Uebereinstimmung der Weisungen mit dem bestehenden Rechte nicht einzutreten, könne unter Umständen auf die Zumuthung einer Pflichtwidrigkeit hinauslaufen. Denn ein Beamter handle pflichtwidrig, wenn er eine offensichtlich mit dem Inhalt des Gesetzes unverträgliche Weisung befolge, ohne dagegen vorstellig zu werden. Aus diesen und anderen Gründen habe der Magistrat den Beschluß beanstandet, wenn er auch anerkennen wolle, daß letzterer nicht in seinem ganzen Umfange jeder Berechtigung ermangele. Der Beschluß hätte sich jedoch innerhalb gewisser engerer Grenzen halten müssen. Diese Grenzen ein für alle Mal durch allgemeine Satzungen festzulegen, biete zwar nicht unerhebliche Schwierigkeiten. Immerhin empfehle sich aber ein Versuch, bei dem der Magistrat seine Mitwirkung nicht versagen würde. Stadtv. Gleim als Berichterstatter hielt die Gründe des Magistrats nicht für stichhaltig. Nichtsdestoweniger empfahl er, die Angelegenheit entsprechend der Anregung des Magistrats mit diesem in gemischter Deputation zu berathen, falls der Magistrat seine Mittheilung zurückzuziehen bereit wäre. Sollte der Magistrat hierzu sich nicht verstehen, so beantrage er, den Klageweg zu beschreiten, und bitte den Vorsteher, das Erforderliche zu veranlassen. An der Debatte, die sich ausschließlich auf verwaltungstechnischem Boden bewegte, betheiligten sich die Stadtvv. Rostock und Dr. Crüger, die für eine Verständigung mit dem Magistrat eintraten; Dr. Crüger beantragte, in jedem Falle die Sache in einer gemischten Deputation zu berathen. Oberbürgermeister Schustehrus erklärte, daß auch der Magistrat eine Verständigung wünsche und zu einer Berathung in gemischter Deputation bereit sei. Den Beschluß aber, den der Magistrat einstimmig gefaßt habe, aufzuheben, sei weder rechtlich noch thatsächlich möglich. Stadtv. Rosenberg ging äußerst scharf gegen den Magistrat und insbesondere gegen den Oberbürgermeister vor und erklärte, der Klageweg werde unter allen Umständen beschritten werden, wenn der Magistrat seinen Beschluß nicht aufheben wolle. Stadt. Buka dagegen sprach unter lautem Beifall gegen die Anstrengung der Klage. Auf keinen Fall dürfe die Regierung zwischen den Magistrat und die Versammlung treten. Ebenso äußerte sich Stadtv. Riehl. Nachdem der Referent nochmals für seinen Antrag eingetreten war, wurde darüber namentlich abgestimmt. Der Antrag wurde mit 41 gegen 9 Stimmen angenommen. Damit erscheint der Konflikt unabwendlich, falls nicht der Magistrat noch bis zum 21. d. M., dem Termin der Absendung der Klage, seinen Beschluß aufhebt.

Es folgte die Mittheilung des Magistrats über den Abschluß des Stadthaushaltsetats für das Rechnungsjahr 1902. Danach schließt der Hauptetat im Ordinarium mit 12,495,800, im Extraordinarium mit 7,701,900 Mark ab, der Sonderetat der Kanalisation im Ordinarium mit 939,900, im Extraordinarium mit 1,467,700 Mark, der der Ladestraßen mit 23,300 Mark, der des Lagerplatzes der Tiefbauverwaltung mit 573,300 Mark, der des Elektrizitätswerks im Ordinarium mit 381,435, im Extraordinarium mit 331,500 Mark, der der Gasanstalten im Ordinarium mit einem Reingewinn von 475,300, im Extraordinarium mit 3,219,054 Mark 97 Pf., der der Stiftungen, Legate rc. mit 69,899 Mark 69 Pf. Der Dispositionsfonds stellt sich auf 204,500 Mark. Auf Antrag des Referenten Stadtv. Knak wurde die Mittheilung durch Kenntnißnahme erledigt.

Die nächste Vorlage betraf die Einrichtung von fakultativem französischen Unterricht an der Bürgermädchenschule. Der Magistat hat damit, wie der Referent Stadtverordneter Kaufmann ausführte, einer seitens der Versammlung an ihn gerichteten Petition entsprochen, die dem Wunsche Ausdruck gab, den Schülerinnen der drei oberen Klassen der Bürgermädchenschule die Möglichkeit zur Erlernung der französischen Sprache zu gewähren. Die königliche Regierung hat zu der Einrichtung des Unterrichts ihre Zustimmung gegeben. Der Antrag wurde angenommen.

Lokal-Nachrichten.

Zum Verhalten der Kinder außerhalb der Schule hat die städtische Schuldeputation hier im Laufe der Jahre eine Reihe von Verfügungen erlassen, welche wir im Auszuge nach dem soeben erschienenen, vom Berliner Lehrerverein herausgegeben Heft „Verfügungen der Berliner Schuldeputation" im allgemeinen Interesse hierdurch im Zusammenhange veröffentlichen: Vor Betreten und Beschädigen der öffentlichen Rasenplätze, Park- und Gartenanlagen und Baumpflanzungen sind die Kinder zu warnen. — Oeffentliche Sitzbänke sollen nicht beschädigt werden. — Vögel, Nester und Brutkästen sind zu hüten. — Butterbrod, Frühstückspapier soll nicht in den Anlagen fortgeworfen werden. Auf die zu diesem Zwecke aufgestellten Körbe ist hinzuweisen. — Fassaden oder Thüren der Häuser und Zäune sollen nicht bemalt werden. — Sandhaufen auf der Straße sollen von den Kinder nicht zerstreut werden. — Exerzirplätze und Schießstände zu betreten, ist verboten. — Oeffentliche Brunnen dürfen nicht beschädigt werden. — Unarten und Unfug auf Straßen und öffentlichen Plätzen ist von der Schule entgegen zu wirken. — Spiele auf der Straße, welche das Publikum belästigen, sind zu unterdrücken. — Unfug mit Knallbriefen ist nicht zu dulden. — Vor gefährlichen Spielzeugen ist zu warnen. — Mit Steinen darf nicht geworfen und geschleudert werden. — Das Sammeln von Fahrscheinen an den Straßenbahnen ist zu untersagen. — Der Aufenthalt in den Markthallen ist zu verbieten. — Ungehörigem Verhalten gegen die Repräsentanten der Obrigkeit ist vorzubeugen. — Scheumachen der Pferde ist strafbar. — Radfahrer sind auf ihrer Fahrt nicht zu stören. — Vor Unvorsichtigkeit bei dem Ueberschreiten der Straßen ist zu warnen. — Auf die Gefahren des elektrischen Straßenbahnbetriebes ist die Schuljugend in geeigneter Weise aufmerksam zu machen. — Straßenbahnen sollen dicht vor anfahrenden Wagen nicht überschritten werden. — Ueber den Gebrauch entzündbarer Gegenstände ist zu belehren und vor demselben zu warnen. — Die Denkmäler in der Siegesallee sind zu schonen. — Der Kaiser ist nicht mit Briefen rc. zu belästigen.

Mit dem inneren Umbau des südlichen Thorgebäudes am Leipzigerplatz, welches zu einer Erweiterung und Entlastung der jetzt in dem gegenüberliegenden nördlichen Thorgebäude untergebrachten Rohrpost- und Telegraphenbetriebsstelle des Postamtes 9 (Potsdamer Bahnhof) dienen soll, ist jetzt begonnen worden. Bisher befanden sich in dem kleinen Gebäude die Büreaus der Inspektion der königlichen Kriegsschulen und der Studienkommission für diese Schulen. Die beiden Häuschen, deren Beseitigung aus Verkehrsrücksichten schon mehrfach erwogen worden ist, bilden den letzten Ueberrest des alten Potsdamer Thores und waren früher Wachgebäude.

Eine griechisch-orthodoxe (russische) Kirche soll in Berlin errichtet werden. Die hiesige, unter dem Protektorate des Großfürsten Wladimir Alexandrowitsch stehende St. Wladimir-Brüderschaft feierte kürzlich ihr 10jähriges Bestehen und beschloß bei diesem Anlaß, Sammlungen zu Gunsten der Errichtung einer griechisch-orthodoxen Kirche in Berlin einzuleiten.

Im Freisinnigen Verein des Halleschen Thorbezirks, dessen ordentliche Sitzung vorgestern im Viktoria-Restaurant in der Belle Alliancestraße stattfand, sprach der praktische Arzt Dr. Munter über „Das Wasser als Heilmittel".

Kleine Notizen. Der Bezirksvorsteher und Steinsetzmeister Hermann Baumann, Wiesenstraße 34, feiert heute zugleich mit seiner silbernen Hochzeit sein 25jähriges Jubiläum als unbesoldeter Gemeindebeamter. — Im Berliner Frauenklub von 1900 findet Freitag, den 18. April, ein Diskussionsabend statt. Frau Arnold wird über „Die Bewegung für den früheren Ladenschluß" sprechen. — Am 21. April findet im Bürgersaal des Rathhauses ein Vortragsabend zu Gunsten der Frauenfragebibliothek statt. Vortragende sind Frau Clara Viebig und Frau Anna Ritter. — In den Kellereien des Hauses Wilhelmstr. 44 (Gemäldesalons vereinigter Künstler) sind für circa 10,000 Mark echt orientalische Teppiche beschädigt worden, circa 500 Oelgemälde wurden von den Wasserfluthen verschont, jedoch hat eine große Anzahl werthvoller Aquarelle gelitten. Der Besitzer hat einen beträchtlichen Schaden erlitten.

Der Verein Berliner Turnerschaft (Korporation) veranstaltet im Mai ein öffentliches Wohlthätigkeitsschauturnen zum Besten des Vaterländischen Frauenvereins und der Krankenpflegestationen der Frauenhilfe. Das von der Berliner Turnerschaft im April 1899 veranstaltete Wohlthätigkeitsschauturnen ergab einen Reinertrag von nahezu 4000 Mark, welcher seinerzeit dem Berliner Verein vom Rothen Kreuz überwiesen werden konnte.

Der Verein für Eisenbahnkunde hat einen schweren Verlust erlitten. Vor Kurzem verschied nach kurzer Krankheit der Vorsitzende des Vereins Geheimer Oberbaurath Wilhelm Streckert. Der Entschlafene war seit 24 Jahren Vorsitzender des Vereins.

Im Bunten Brettl am Alexanderplatz wird Dr. Fritz Friedmann seinen Vortrag „Mein Evangelium" noch an einigen Abenden dieser Woche wiederholen und dann, die subjektive Form verlassend, in einer szenischen Plauderei „Drei Märchen" vor dem Publikum erscheinen. Am Donnerstag, den 17. d. M., gelangt zum ersten Male Alfred Schmasows Schwank „Ein gerissener Schwiegersohn" zur Aufführung.

Konzerte. Der im Beethoven-Saal am 17. April konzertirende Geiger Christiaan Timmner ist für Berlin kein Fremder mehr. Der Künstler gehörte vor Jahren zu gleicher Zeit mit Ysaye, Thomson und Hekking der Bilseschen Kapelle an und hat sich dort die ersten Lorbeern errungen. — Heute findet ein Orgelkonzert in der Kaiser Wilhelm-Gedächtnißkirche Abends von 6 bis 7 Uhr statt. — Heute findet in der Philharmonie der letzte populäre Kammermusikabend von Barth, Wirth, Hausmann unter Mitwirkung von Professor Jos. Joachim statt.

Aus den Vororten.

Zur Bebauungsfrage der Vororte. Die Gemeindekommission des Abgeordnetenhauses hat Freitag Abend Petitionen aus Berliner Vororten auf Revision der Baupolizeiordnung berathen. Die Kommission hat eine Petition aus Schmargendorf um die Erlaubniß für Hochbauten an Stelle der landhausmäßigen Bebauung der Staatsregierung als Material zu überweisen beantragt. Eine in derselben Richtung für einen Theil von Pankow sich bewegende Petition wurde zur Berücksichtigung überwiesen, über eine Petition des Grundbesitzervereins in Pankow um allgemeine Erlaubniß zu Hochbauten dagegen zur Tagesordnung übergegangen. Eine Petition aus Adlershof mit demselben Wunsch wurde zur Berücksichtigung empfohlen, eine gleiche aus Steglitz durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt. Die Kommission beantragte schließlich, die Petition der Kolonie Grunewald um Erleichterungen bei Bebauung des angrenzenden Terrains als Material der Staatsregierung zu überweisen.

Schöneberg. Nach dem vom Bezirksausschuß genehmigten Beschluß der städtischen Körperschaften gelangen für das Rechnungsjahr 1902 zur Erhebung: 100 Prozent Zuschläge zur Staatseinkommensteuer; $^{2}/_{10}$ Prozent vom gemeinen Werthe der Grundstücke als Gemeindegrundsteuer; 150 Prozent der staatlicherseits veranlagten Gewerbesteuer der Klassen I und II; 100 Prozent der staatlich veranlagten Gewerbesteuer der Klassen III und IV und 50 Prozent Zuschläge zur Betriebssteuer. Die nach einem Einkommen von 420 bis 660 Mark veranlagte Gemeindeeinkommensteuer mit dem Satze von 2,40 Mark bleibt außer Hebung. — Eine zweite Steuerannahmestelle ist im Hause Neue Winterfeldtstraße 17 eröffnet worden. Dieselbe ist zuständig zur Vereinnahmung aller Staats- und Gemeindesteuern, mit Ausschluß der Umsatzsteuer, für den nördlich der Grunewaldstraße belegenen Theil des Stadtgebietes. — Die Ausdehnung der Hundesperre ist auch auf die Vororte Berlins erfolgt. Sie gilt bis einschließlich 24. Juni.

Die Einverleibung von Rummelsburg und Stralau in Berlin wird von den betheiligten Vororten nach Kräften gefördert. Trotzdem in der Eingemeindungsfrage der gesammten östlichen Vororte noch keine endgiltigen Beschlüsse gefaßt wurden, sucht man verschiedentlich dahin zu wirken, daß die Einverleibung von Stralau—

Synagoge Prinzenstr. 86
Festgottesdienst, Montag Abend 7¼ Uhr, Dienstag Abend 7½ Uhr, Dienstag und Mittwoch Morgens 8½ Uhr. Predigt Herr Dr. Bleichrode.

Wittner's כשר Restaurant
nur Königstraße 31.
Seder-Abende Beginn 8½ Uhr.
Couvert 1,25 (Suppe, Fisch, Braten u. Compot) sow. Speisen z. j. Tageszeit Couvert u. à la Karte.

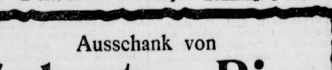
מצות
Daup, Linienstr. Nr. 252 offerirt frische Schönlanker Mazzes für 25 Pf. à Pfd. sow. sämtl. Osterwar. zu bill. Preis.

כשר על פסח
Selterwasser 25 Fl. 1,50 M.
Mineralwasser-Fabrik J. Fassmann Nfg., Brunnenstraße 181.
Telephon Amt III. 6193.

Stoff-Reste,
Kammgarne, Cheviots, spottbillig Tuchlager, Mollenmarkt 12-13. Ecke Rippe. Carl Engel.

empfiehlt Dr. von Walk.

Direct aus der Fabrik
nach beendeter Engros-Saison auch einzelne Piecen
Damen-Jacketts,
Kragen-Capes
neueste Modelle in besten Stoffen
zu anerkannt billigen, festen Preisen
à 2½, 3½, 4¾, 5½, 6½, 7½ bis 36 Mark.
Anfertigung nach Maass. — Modernisirung.
Fabrik Pelz, Kurstr. 41/42.
Sonntags geöffnet.

Ausschank von
Salvator-Bier
C. A. Gustavus
Berlin W. Schöneberger Ufer 23


in Gebinden von 5 Litern an . . . pro Liter 70 Pfg.
in 5 Liter-Siphons . . . . pro Liter 70 Pfg.
Lieferung sofort frei Haus.
Fernsprecher: Amt VI, No. 2810.

Zahnärztl. Klinik „Centrum" Seydelstr. 23
(Geöffn. 9—6).
Narkose 3 M. Zahnzieh. grat., schmerzl. 1,50; Plomb. bill. Behandlung nur v. approb. Zahn-Aerzten. Zähne 2 M.

Bekanntmachung.
In den öffentlichen Versteigerungsräumen Berlin C., An der Stadtbahn 43/44, finden werktäglich von 9 Uhr ab im Wege der Versteigerung die Verkäufe von Werthgegenständen aller Art statt.
Zur Erledigung komm. insbesondere:
Abth. A.: Die gerichtlichen Versteigerungen durch die Gerichts- und Hilfsgerichtsvollzieher der Königl. Amtsgerichte I und II Berlins.
Abth. B.: Die städtischen Versteigerungen des Magistrats, sowie städtischer Verwaltungen, Stiftungen und Institute der Stadt Berlin.
Abth. C.: Die amtlichen und freiwilligen Versteigerungen anderer Behörden, Institute, Firmen und Privatpersonen, herrührend aus Bureau-, Lager- und Wohnungs-Auflösungen, Concursmassen, Exmissionen, Fundsachen, Nachlässen, Pfandleihen u. dgl.
Zur Annahme freiwilliger Versteigerungen sind die Bureaux von 9 bis 5 Uhr geöffnet; auch werden Annahmebedingungen auf Verlangen übersandt.
Oeffentl. Versteigerungsamt zu Berlin
Die Verwaltung.

Wer — Stoff — hat.
Fertige Anzug 20 M., feinste Zuth., 2 Anproben, für guten Sitz bekam goldene Medaille. Handnäharbeit.
Ludwig Engel, Prenzlauerstraße 23, 2 Tr., nahe Alexanderplatz. Gegr. 1892.
Komme auch Maßnehmen ins Haus. Bitte Postkarte.

Die angekündigte
Versteigerung der Perser Teppiche
ist nur heute 11 Uhr
auf d. Speicher des Spediteurs **P. Schur**
Kurfürstenst. 146 a. d. Potsdamerst.
Zaborowsky Gerichtsvollz. Grossbeerenst. 20.

Existenz Verdienst
findet tüchtiger Mann durch Fabrikation eines neuen praktischen Artikels. Ohne jede Vorkenntn. mit ca. 100 bis 200 M. Kapital zu betreiben. Die größten Erfolge zu verzeichnen. Passend für jeden Erwerbsuchenden. Muster sowie genaue Beschreibung gegen 20 Pf. in Marken von Hildebrands Laboratorium, Hannover-Kleefeld.

Damen von guter englischer Normalfigur engagiren sofort
Kraft & Lewin,
33 d Französischestraße.

Volkshochschule
Humboldt-Akademie.
Eröffnung der Lehrstätte NO. (Königstadt) Sonnabend, 19. April präc. 8 Uhr Abds., im Realgymnasium Elisabethstr. 57/58. Zunächst 4 volksthümliche Vortragsreihen 6stündig. Hörgebühr 50 Pf. (Die Reihe über Rich. Wagner 1 M.) Der erste Vortrag jeder Reihe ist frei. Programme gratis im Bureau, Th. Fröhlich's Buchhandl., Landsbergerstrasse 32.

Frack-Verleih-Institut
Simon Graetz,
jetzt Friedrichstr. 62, Ecke Kronenstr.

Orient-Teppiche,
gute Qualitäten, größere Exemplare, 30 bis 120 M.
Verliehen gewesene **Teppiche,** wie Dekor., zu halben Preisen.
Orient-Haus,
Leipzigerstraße 94, I. Etage.

Möbel erstklassige Qualitäten. Cassa und coulante Ratenzahlung.
Vereinigte Berliner Möbeltischler Mosevius & Zimmermann, Alexanderstr. 42.
Hof, Fabrikgebäude, keín Laden.

Wohnung od. Geschäftsl.
per sofort Neue Königstr. 78, II. Etg., 3 schöne Zimm., Corridor rc. 840 M.

...mmelsburg zuerst, vielleicht schon in Jahresfrist erfolgen könne. ...s gelingt, wie verlautet, bereits am 1. April 1903 die Ortschaften ...ie Reichshauptstadt einzugemeinden, mag dahingestellt bleiben. ...nfalls steht fest, daß bei einer Einverleibung Rummelsburg zu ...llererst in Frage käme, weil dem Berliner Magistrat schon jetzt mehr ...ls der dritte Theil des gesammten Grund und Bodens im Rummelsburger Gemeindebezirk gehört, und sich ferner das Große Friedrichs-Waisenhaus sowie das Arbeitshaus dort befinden. Das Verhältniß ...es Berliner Magistrats zur Gemeinde Rummelsburg bringt mancherlei ...Unzuträglichkeiten mit sich, so die unausgesetzten Klagen wegen Unterhaltung der Boxhagener und Köpenicker Chaussee, zu der Berlin verpflichtet ist, die alle durch die Einverleibung mit einem Schlage be...oben würden.

Wilmersdorf. Die Kaiserallee wird in ihrer ganzen Aus...nung eine einheitliche Nummerirung erhalten. Die ...nthümer der bebauten Grundstücke sind verpflichtet, binnen vier ...gen ihre Häuser mit den neuen Nummern zu versehen. Ein ...mmerirungsplan liegt im Rathhause, Brandenburgischestraße 2, ...mmer 26, während der Dienststunden von 8 bis 3 Uhr zur Ein...t aus.

Der Berliner Magistrat in Lichtenberg. Die Eingemeindungs...mission des Berliner Magistrats begab sich, nachdem sie die Etats...stellungen der Gemeinde Lichtenberg eingehend geprüft hatte, vor...ern nach Lichtenberg, um unter Führung des Bürgermeisters ...hen eine Besichtigung des Ortes und seiner kommunalen ...richtungen vorzunehmen. Wie von wohlunterrichteter Seite mitgetheilt wird, liegt dem Berliner Magistrat sehr an der möglichst raschen Erledigung der Eingemeindungsfrage. Die Angelegenheit wird schon in einer der nächsten Magistratssitzungen zur Berathung gelangen.

Eine unliebsame Störung erfuhr der Geschäftsgang der städtischen Verwaltung von Spandau in voriger Woche durch eine Revision, welche ganz unerwartet von Seiten der Regierung in Potsdam vorgenommen wurde. Die Regierungskommission, an deren Spitze der Regierungsrath Kar stand, kontrolirte sämmtliche Zweige der Kommunalverwaltung und ordnete alsbald die vollständige Schließung derjenigen Büreaus an, welche von ihr revidirt wurden. So kam es denn, daß die Auszahlung der Armengelder, womit eben begonnen war, unterbrochen und um einen ganzen Tag verzögert wurde. Auch konnte am Sonnabend die Verabfolgung von Geldbeträgen an Handwerker und Unternehmer, die bestimmt darauf gerechnet hatten, nicht erfolgen, weil die Hauptkasse wegen der Revision plötzlich geschlossen werden mußte. Verschiedene Gewerbetreibende geriethen dadurch hinsichtlich der Lohnzahlung in nicht geringe Verlegenheit.

Ein beliebter Erholungsort der Berliner, der Wald bei Lichtenrade, wird verschwinden. Der Magistrat hat vor Kurzem das Vorwerk Birkholz angekauft, um es zu Rieselzwecken zu benutzen. Jetzt schreibt die Deputation für die städtischen Kanalisationswerke und Rieselfelder den gesammten Waldbestand in ungefährer Größe von 350 Morgen zur Abholzung zum Verkauf aus. Mit der Herrlichkeit von Lichtenrade, wo schon eine Villenkolonie im Entstehen begriffen war, ist es, wenn dort Rieselfelder entstehen, vorbei.

AUS DEN VEREINEN.

Sitzung haben Donnerstag Abend:

Fortschrittlicher Verein Waldeck zu Berlin. 8½ Uhr in Cohns Festsälen, Beuthstr. 20. Vortrag des Herrn Bry: „Die Beziehungen zwischen politischem und kommunalem Freisinn."

Verein der deutschen Kaufleute, Ortsverein Berlin III, Nord. 9 Uhr, Sophienstr. 15.

Ladies' and Gentlemen's English Conversational Club at 8 o'clock p. m., confectionery, Brücken-Allee 18, station Bellevue. Topic: The rain spout.

Cercle Français. Séance à 9 heures le soir, restaurant Victoria-säle, 136 Leipzigerstr. Discours par Mr. G. Amandruz.

Verein ehemaliger Schüler der Luisenstädtischen Oberrealschule. 9 Uhr im Vereinslokal Restaurant Braun, Dresdenerstr. 123.

Schutzverband deutscher Radfahrer, Bezirk Berlin. Fahrt der Damenabtheilung nach Niederschöneweide (Café Sedan). Start an der Schlesischen Brücke um 2¾ Uhr.

Verein alter Gardeschützen. Restaurant Zum Schultheiß, Behrenstr., Ecke Friedrichstr.

Verein ehemaliger Kameraden der bayerischen Armee. 8½ Uhr Familienzusammenkunft im Vereinslokal, Noacks Restaurant, An der Stralauerbrücke 2.

Verein ehemaliger Kameraden des 4. Oberschlesischen Infanterie-regiments Nr. 63. 9 Uhr, Münzstr. 17.

Arendsscher Stenographenverein Apollobund. Unentgeltlicher Unterricht, Vereinshaus, Niederwallstr. 11, 9 Uhr.

Rollerscher Stenographenverein Ost. 9 Uhr, Neue Königstr. 26, Moabit, Lübeckerstr. 16.

Unterricht * Pension

...TALIANO. Dr. Sommati. ...tschinerstrasse 16.

...chulamtscandidat, Neuphi...loge, unterrichtet, bereitet vor. ...este Referenzen, Honorar mäßig. ...fferten R. M. 4074 an die Expedition ...ieser Zeitung, Potsdamerstraße 33.

...tudent unterrichtet. Langjährige ...ädagogische Erfahrung. Energische, ...ndividuelle Förderung. Zahlreiche ...länzende Erfolge nachweisbar. Em...pfohlen durch Berliner Gymnasial...lehrer. „Erfolg" Postamt 50.

...onversation par jeune ...rançaise en famille et chez elle. Favre, Eisenacherstrasse 120 (an Kleiststrasse).

...berfecundaner, König...städtisches Realgymnasium, giebt ...reiswerth Nachhilfestunden. 777 ...ostamt 25.

...taliano. Signorina Bacchiani. ...oachimsthalerstr. 5. Pension Eggert.

...ngländer unterrichtet in Con...versation, Correspondenz, gründlich, ...chnellfördernd. Offerten J. Z. 2745 ...xpedition dieses Blattes SW.

...aufmännische Ausbildung. ...nfänger billig. Kostenloser Stellen...nachweis. Leuchts Unterrichtsinstitut, ...ranienburgerstraße 32.

...injährigen-, Abiturienten-Vor...bereitung, Einzelunterricht, sicherer Erfolg. Nachhilfe, Vorbereitung für ...lle Klassen. Nellhaus, Elisabeth...straße 30.

...ackows Handelsakademie, Leipzigerstraße 39. Amt I, 3050. Ein...zelne Lehrfächer. — Beginn täglich. Tageskurse, Abendkurse. — Prospekt kostenlos. — Stellennachweis durch Rackows Vakanzen-Centrale.

Buchführungs-Unterricht, Einzelausbildung, erfolgsicher, Bücherrevisor Scholz, Charlottenburg, Pestalozzistraße 63. 5—7.

Mohr'sches Conservatorium, Luisen-Ufer 22 und Kleiststraße 38. Begründet 1870. Gesang, Clavier, Violine, Cello, Harfe, Chor, Orchester, Monatshonorar 6,00 an.

Klavierlehrerin mit langjährigen Empfehlungen ertheilt in und außer dem Hause gewissenhaften Unterricht zu mäßigem Preise. Zu erfragen bei Martha Adam, Potsdamerstraße 32, III Treppen.

Zitherinstitut Pfleger, Kommandantenstraße 32, Viermarkkurs.

Vorzügliche Pension, Mittagstisch. Kochstraße 55, III. rechts.

Vorzügliche jüdische Pension und Mittagstisch Alte Jakobstraße 64, III.

Familienpension, anerkannt vorzüglich, 45 Mark. Koscherer Mittagstisch 65 Pfennig. Bernstein, Dragonerstraße 8.

Koschere Pension und Mittagstisch Münzstraße 17, III. links.

Koscherer, einfacher Mittagstisch in der Nähe des Humboldthains gesucht. Meldungen bei Levy, Schönhauser Allee 65, II.

Pension Treumann, Kaiser Wilhelmstraße 12. Zimmer frei — guter Mittagstisch.

75 Mark. Pension sucht Beamter. Offerten unter V. O. 3499 an Rudolf Mosse, Berlin C., Königstraße 56.

Pension, 40 bis 50 Mark, sucht Buchhalter. Preisofferten unter V. P. 3500 an das Berliner Tageblatt, Königstraße 56.

Vermischte Anzeigen

Zadeck, Bücherrevisor, jetzt Alte Schönhauserstraße 33, ordnet discret lang vernachlässigte Geschäftsbücher, erledigt Steuersachen persönlich bei der Steuerbehörde. Fernsprecher Amt III, 6483.

Bücherrevisor Stern, Stallschreiberstraße 59, rückständige Geschäftsbücher, Einrichtung, Weiterführung, Inventuren, Revisionen, Konkurssachen, Steuererklärungen, schnellstens, billig.

Stundenbuchhalter bewirkt Abschlüsse zc. auch complicirtester Natur. Lachmann, Zionskirchplatz 5, III. Erstklassige Referenzen.

Rechtsbüreau Teltowerstraße fünfundvierzig. Eingabengesuche, Rathertheilung.

Willi Preuß, Bücherrevisor, (seit 1880) Alte Schönhauserstraße 41, ordnet vernachlässigte Geschäftsbücher. Rath: Zahlungsstockung, Konkurs. Fernsprecher III, 5312.

Geschäftsbücher ordnet sorgfältig Schneider, Kleine Frankfurterstr. 1.

Bücherrevisor Schendel, Augustsstraße 56, Bücherregulirung Einrichtung, Führung, Inventur, Steuererklärungen. Telephon III 995.

Geschäftsbücher ordnet discret, sorgfältig, übernimmt fortlaufend Revisionen, bei mäßigem Honorar C. Hintze, Goltzstraße 42, gerichtlich vereidigter Bücher-Revisor.

Bücherrevisor Scholz, Charlottenburg, Pestalozzistraße 63, Bücherregulirung, Neueinrichtung, Bücherabschluß, Bilanz, Accord.

Bücherrevisor Preuß, Steinmetzstraße 54, ordnet vernachlässigte Geschäftsbücher. Rath: Accord, Concurs, Inventur.

Festspiele Festlieder originell, actuell, preiswerth, schnell. Hirschstein, Kirchbachstraße 13.

Festdichtungen, Theaterstücke, Couplets, schnell und preiswerth. Belitz, Oranienstraße 32.

Festdichtungen, erfolgreich, schnell, preiswerth. C., Münzstr. 2, II.

Anhalter bitte Nachricht.

Modernisiren und Anfertigung nach Maaß von Damenmänteln und Costümen empfiehlt sich Röhmann, Barnimstraße 45.

Ausbesserin, jede Maschine nähend, schneidert, wünscht noch Stellen. Hinz, Wrangelstraße 86.

Tapezier und Decorateur Ernst Frankfurter, Lutherstraße 9, empfiehlt sich bei reeller und billiger Bedienung.

Schneiderin, perfect, empfiehlt sich. Alt-Moabit 131, vorn 4 Treppen bei Andree.

Oberhemdreparatur Fräulein Oppermann, Köpenickerstraße 176.

Aufpolsterung Matratze 5,00, Sopha 6,00. Roller, Neue Königstraße 2.

Wäsche jeder Art wird ohne Anwendung scharfer Mittel gewaschen und im Freien getrocknet. Preise, großer Bezug 15, kleiner 5, Laken 10, Leibwäsche alle Stücke 10, 3 Handtücher, 3 Servietten, 4 Taschentücher, je 10 Pfennig, Tischtücher von 10 Pfennig an. Lieferungstag Sonnabend. Wasch- und Bleich-Anstalt von Frau Elise Böse, Coepenick, Grünauerstraße 28.

Jede Wäsche wird sauber und schonend gewaschen, im Freien getrocknet, Bett- und Leibwäsche 10 Pf., 3 Handtücher, 3 Servietten, 4 Taschentücher 10 Pf. Abholung und Lieferung Sonnabend und Montag. Frau Trumpke, Köpenick, Grünauerstr. 25.

Handwäscherei. Wäsche wird sauber gewaschen, Freien getrocknet. Großer Bezug 0,15, kleiner 0,5, Laken, Leibwäsche, 3 Handtücher, à 0,10. Abholung Sonnabend, Montag. Frau Greiser, Köpenick, Louisenstraße 4.

Wäsche wird sauber, schonend gewaschen. Große Bezüge, Laken, Leibwäsche 0,10, vier Handtücher, vier Taschentücher 0.10. Abholung Montag. Frau Magdeburg, Köpenick, Jägerstraße 97.

Dampfwäscherei Spreenixe liefert, wie allgemein bekannt, sauberste und tadellose Leib- und feine Herren-Wäsche zu bedeutend ermäßigten Preisen. Leibwäsche 10 Pf. Forsterstraße 5—6.

Möbelaufpoliren preiswerth. Triumphpolitur dauerhafter! Erbitte vertrauensvoll Postkarte: Polirmeister Eckert, Neue Schönhauserstraße 16.

Das Buch für die Frau von Emma Mosenthin, frühere Hebamme, Berlin S. 331, Sebastianstraße 43, über sensationelle Erfindung. 13 Patente, goldene Medaille, Ehrendiplom, D. R. P. 94,583. Tausende Dankschreiben. Zusendung verschlossen gegen 50 Pfennig Briefmarken. Sämmtliche hygienische Bedarfsartikel

Manicure diplômée Ballet jetzt Friedrichstraße 197 I., früher Mauerstraße.

Manicure, eleganteste Nagelpflege, Kochstraße 25, I, links.

Manicure française. Massage. A. u. L. Pocorny, Friedrichstraße 46, III.

Massage (staatlich geprüft). Grundmann, Schönebergerstraße 8, I.

Massage. Woldini, ärztlich geprüft, Georgenkirchplatz 26, parterre.

VERKÄUFE beweglicher Gegenstände

Dunkel-Mahagoni. Salon, mit Sopha-Arrangement, elegantes englisches Schlafzimmer, vlämisches Speisezimmer, Truhenbibliothek, Lederstühle, Rokoko-Möbel sehr billig, Schiffbauerdamm 33, I.

(29). Gardinenhaus. (29) Wallstraße 29 (Flur-Eingang).

Wohnungs-Einrichtungen, sowie Gelegenheitskäufe in Möbeln, Pianinos, Teppiche, Portièren, Gardinen, Bilder, stets großes Lager, sehr billige Preise, unter Garantie. S. Goldstaub, nur Zimmerstr. 3 und 4.

(29) . Stores . (29) Wallstraße. — Gardinenhaus Bernhard Schwartz. — Stores: Stück 75 Pfennig bis 60 Mark.

Plüschgarnitur, Paneelsopha, Trumeau, zwei hochfeine Bettstellen Familienstörung sofort. Elsasserstraße 32, II (an Friedrichstraße).

Plüschgarnitur, sehr gut erhalten, sehr billig zu verkaufen. Friedrichshain 11, parterre rechts. Besichtigung ½1—½2 Uhr.

Teppiche! (fehlerhafte) in allen Größen für die Hälfte des Werthes im Teppichlager Brünn, Hackescher Markt 4, Bahnhof Börse.

(29). Gardinenhaus. (29) Wallstraße. — Firma Gardinenhaus Bernhard Schwartz leistet für die Haltbarkeit ihrer Waaren unbedingte Garantie und übernimmt die Reinigung des von ihr Gekauften.

Vorjährige elegante Herrenhosen aus feinsten Stoffen 9—12 Mark. Versandhaus Germania, Unter den Linden 21.

(29). Gardinenhaus. (29) Wallstraße.—Gardinenhaus Bernhard Schwartz führt nur Gardinen und Stores.

Spottbillig! Teppiche, Betten, Steppdecken, Repetiruhren, Regulatoren, Sommerpaletots, Gardinen, Leihhaus Neanderstraße 6. Theilzahlungen gestattet.

(29). Gardinenhaus. (29) Wallstraße. — Gardinenhaus Bernhard Schwartz. — — — Muster-Vorrichtung (eigene Erfindung der Firma) läßt eine riesige Auswahl von Gardinen und Stores im Fluge übersehen. — Preise überall angegeben. — Bequeme Selbstbedienung.

Modellhüte, federleichte elegante Genres, in allen Preislagen empfiehlt M. von Seydlitz, Jerusalemerstraße 1, bei der Kirche.

(29) . Gardinen . (29) Wallstraße. — Point lace-Gardinen; echte: Fenster 15 bis 75 Mark; imitirte: Fenster 4 bis 10 Mark. — — Gardinenhaus Bernhard Schwartz (Tel.-Adresse: Gardinenhaus). — — Feste Preise. — — Umtausch gestattet.

Smyrnateppiche, 2 rothbraun geblümt, wegen Wohnungsänderung verkäuflich, 3×4 = 125 Mark, 4×5 = 180 Mark. Gaisbergstraße 10, II. Hauswirth.

(29) . Stores . (29) Wallstraße. — Gardinenhaus Bernhard Schwartz. — Elegant brochirte englische Tüllstores, vorzüglich gearbeitet: Stück 1,50 Mark. — Einfachere: Stück 75 Pfennig und 1 Mark.

Modellhüte, vornehmste Ausführung, solide Preise. Jolles, Alexanderstraße 14b.

(29). Gardinenhaus. (29) Wallstraße. — Gardinenhaus Bernhard Schwartz. — Besonders günstige Gelegenheit zu vortheilhaften Einkäufen bieten die ausrangirten Reisemuster (bestehend in eleganten Gardinen und Stores bis zu 8 gleichen, 3½ Meter langen Shawls).

Gestickte Portieren, hochelegante Ausführung, Tuch und Plüsch, 18 Mark. Fabrik Kaiser Wilhelmstraße 18n.

(29) . Gardinen . (29) Wallstraße. — Gardinenhaus Bernhard Schwartz. — Elegant brochirte englische Tüllgardinen, vorzüglich gearbeitet: Fenster 3 Mark. — Einfachere: Fenster 1 Mark, 1,50 und 2 Mark.

Kindergarderobe, sehr chic, für Knaben und Mädchen bis 16 Jahre, reiche Auswahl, spottbillig, Werkstatt Oranienstraße 103, nahe Lindenstr.

(29) . Stores . (29) Wallstraße. — Gardinenhaus Bernhard Schwartz. — Lacet- und Spachtel-Stores, modernster Geschmack: Stück 4 Mark — bis zu den elegantesten.

Wringmaschinen. Spezialfabrik Beuthstraße sechszehn (nicht 15).

Gaskocherhaus! Sparsysteme! Zweilochgaskocher! 3,00, Dreilochgaskocher! 8,00, Geschlossene Gaskocher! 10,00, Gasbratöfen! 7,00, Gasplätteisen! 3,50, Einlochgaskocher! 1,00. Wohlauer, Wallnertheaterstraße !! Zweiunddreißig !!

Gasheizöfen, 7,50. Gasbratöfen 7,—, Einlochkocher 1,—, Zweilochkocher 2,50, Dreilochkocher 7,50, geschlossene Gaskocher 4,—, zwei Vierkiloplatten mit Wärmer 9,—. Fabrik, Linienstraße 200, Dortschack.

Strickmaschinen, auch auf Theilzahlungen, Gustav Bredereck, Engelufer 20.

Geldschrank — Comtoir-möbel — Glaswände — Copirpressen — Eichendiplomat — Schreibtische — Zeichentische — Zeichenschrank — Clichéspind — Aktenregale An der Spandauerbrücke 6.

Alter Geldschrank verkäuflich Neue Schönhauserstraße 14.

Pianinos, wenig gebraucht, sehr preiswerth am Lager, Piano-Fabrik, Besselstraße 10.

Pianino, gut erhalten, billig verkäuflich. Andreasstraße 43, II, rechts.

Pianino, Schwechten, wenig gebraucht, sofort billig verkäuflich. Ritterstraße 120, I beim Wirth.

Blüthnerflügel, kreuzsaitig, System Aliquot, fast neu, verkauft Braun, Bernburgerstr. 8.

Pianino, Schwechten, noch neu, verkauft Bülowstr. 50, I. Etage.

Geld- u. Hypotheken-Markt

Geld giebt Jaffé, Fehrbellinerstraße 87.

Geld giebt reellen Leuten Kleusch, Brunnenstraße 11, II.

Leihhaus, Wallstraße 88a, werden Brillanten, Goldsachen, Uhren, gute Kleidungsstücke und Wäsche aufs Höchste beliehen.

Kauf- und Pachtgesuche

Lexika, Brockhaus, Meyer, Lueger zc., Klassiker, Brehm, Platen, wissenschaftliche Bücher jeder Art beleiht, kauft Antiquariat, Kochstraße 56.

Getragene Herren-, Damen-Kleidungsstücke brauche nöthig für eigenen Geschäftsbedarf. Bezahle für Anzüge bis 27, Beinkleider bis 12 Mark, Uniformen, Wäsche, ganze Nachlässe; kaufe Alles, handele nicht. Bestellungen erbeten. Fleischer, Hirtenstraße 9.

Komme nach Empfang eines Schreibens, zahle die höchsten Preise für getragene Anzüge, Beinkleider, Damenkleider, Uniformen, Betten, Möbel, Nachlässe. Eigener Geschäftsbedarf. Frau M. Berlstein, Lottumstraße 7.

Kaufe getragene Herrenanzüge, Paletots, Beinkleider, Damenkleider, Betten, Möbel, Wirthschaften. Blumenthal, Kochstraße 44—45. Postkarte.

!!! Komme sofort !!! zu jeder beliebigen Sprechzeit, bezahle für getragene Herrengarderobe, Damengarderobe, Uniformen, Winterpaletots, Sommerpaletots, Rockanzüge, Jacketanzüge, Frackanzüge, Beinkleider, speciell ganze Nachlässe staunend hohe Preise. Eigener Geschäftsbedarf, kein Zwischenhändler. Bestellungen Postkarte erbeten. Wandt, Prinzenstraße 17.

Waarenläger, Restbestände aller Branchen, kauft Bach, Neue Schönhauserstraße Nr. 19.

Höchste Preise zahlt für getragene Herrenkleidungsstücke, Goldsachen, Musikinstrumente, Photographische Apparate, ganze Nachlässe, Bestellung erbittet Adolph Loewy Augustsstraße 63.

Unbrauchbare Zahngebisse kauft, holt Herzfeld, Metzerstraße 25.

Pfandscheine kauft Pfandleihe Prinzenstraße 63.

Herrschaften, kaufe für eigenen Geschäftsbedarf jeden Posten Kleidungsstücke, verspreche gute Preise, bevorzuget Kammerling, Fehrbellinerstraße 56.

!!! Komme sofort !!! Bezahle speziell für getragene Herrengarderobe, Uniformen, Winterpaletots, Sommerpaletots, Jaquettanzüge, Rockanzüge, Beinkleider, Frackanzüge, staunend hohe Preise. Eigener Geschäftsbedarf. Kein Zwischenhandel, komme zu jeder beliebigen Sprechzeit. Bestellungen Postkarte erbeten. Levy, Andreasstraße 40.

!!! Bitte lesen !!! Enorme Preise bezahle ich für getragene Herrengarderobe, Damengarderobe, Uniformen, Jaquetanzüge, Rockanzüge, Frackanzüge, Winterpaletots, Sommerpaletots, Beinkleider, Betten, Möbel, Stiefel, Partiewaaren, speziell für ganze Nachlässe, staunend hohe Preise, eigener Geschäftsbedarf. Bestellungen Postkarte erbeten. W. Weiß, Wasserthorstraße 54.

Getragene Kleidungsstücke, Uniformen, Goldsachen, Wirthschaften, Nachlässe bezahle höchstdenkenden Werth. Postbestellungen schnellstens ausgeführt. Becker, Linienstraße 218.

Getragene Herrenkleider, Damenkleider, Betten, Wäsche, ganze Nachlässe kauft gegen höchste Preise M. Roth, Hirtenstr. 21. Sofort Postkarte.

Kleidungsstücke, Anzüge, Paletots, Hosen, Möbel, Betten, Nachlässe, kauft Groß, Lothringerstraße 60.

Herrenkleider, Damenkleider, Betten, Nachlässe. Denkbare höchste Preise. Frau Bindel, Lottumstraße 25, Postkarte.

Goldsachen, Silber, Platin, Zahngebisse kauft Schmelzerei, Brunnenstraße 137, Schneider.

Kaufgesuch, ohne Prahlerei, bezahle für Herrenanzüge bis 30, Beinkleider bis 15 Mark, Damenkleider, Uniformen, Betten, Möbel, ganze Nachlässe für eigenen Geschäftsbedarf. Bestellungen schnellstens ausgeführt. P. Schmelzer, Kastanien-Allee 65.

Pfandscheine, Werthsachen kauft und beleiht Leihhaus, Prinzenstr. 20. Telephon IV. 589.

Pfandscheine, Brillanten, Bücher, Waaren, Pianos, Garderobe allerhöchste Beleihung, Ankauf Leihhaus-Antiquariat Friedrichstraße 131 d (Bahnhof Friedrichstraße). Fernsprecher III, 8535.

Platinzähne, Gold, Brillanten kauft Schmelzerei Rosenstraße, Heilmann.

Pianino, gebrauchtes, kauft Stein, Adalbertstraße 86. (Preisangabe.)

Getragene Kleidungsstücke, bessere Damenkleider, Betten, Wäsche, Uniformen, ganze Nachlässe zahle hohe Preise. Fried, Seydelstr. 25.

Verlangte männliche Personen

Stadtreisender, Provision, eventuell Gehalt sucht Parfümefabrik Reinickendorf.

Sattler auf Holz- und Handkoffer sucht Elsasserstraße 22.

Lehrling. Wir suchen für unsere Blousen- und Costümfabrik einen Lehrling mit guter Schulbildung. Leopold Ruben u. Co., Gertraudtenstraße 20/21.

Verlangte weibliche Personen

Kravattennähen, Wochenverdienst 18,00, lehrt für 1,50. Georgenkirchstraße 14, II.

20 bis 25 Mark monatlich Lehrfräulein, 16—18 Jahre alt, feine Erscheinung, gesucht. Passage, Laden 38.

Dienstmädchen verlangen einzelne Damen, Brautleute, kinderlose Herrschaften. Hohes Gehalt, während Sommerreise beurlaubt. Auguste Biernatzki, Gesindevermietherin, Grenadierstraße 36. Anzahlungsfrei.

Mädchen, 95 Thaler Anfangslohn, Hausmädchen 85, viele Trinkgelder, für kinderlosen Haushalt, Sommerreise beurlaubt, verlangt Stellenvermittlerin Rosa Jacobi, Wallstraße 37.

Mädchen, Hausmannskost kochen können, Köchinnen, Hausmädchen, Kindermädchen, Mädchen für Alles, werden bei hohem Lohn für hochherrschaftliche Häuser verlangt. Renate Ucko, Stellenvermittlerin, Brückenstraße 12.

Mädchen für Alles, Köchinnen, Hausmädchen, Kinderfrauen und Mädchen, Stützen, Kinderfräulein können sich jeden Nachmittag von 5—7 bei vornehmen Herrschaften vermiethen. Frau Heuer, Inhaberin Frau Anna Birkner, Stellenvermittlerin Linkstr. 6 Keinerlei Vorauszahlung.

Stellengesuche männlicher Personen

Ein mit sämmtlichen Comtoirarbeiten vertrauter Kaufmann sucht per sofort Stellung. Auch würde derselbe jede schriftlichen Arbeiten übernehmen. Gefällige Offerten unter J. K. 6704 an die Hauptexpedition dieses Blattes erbeten.

Nebenbeschäftigung sucht kaufmännisch gebildeter junger Mann mit schöner Handschrift von 11—4½ Uhr Nachmittags. Gefällige Zuschriften unter „Spediteur" Postamt Ritterstraße erbeten.

Arbeitsloser, in großer Noth befindlicher, junger, kräftiger herrschaftlicher Förster, gute Zeugnisse, unverheirathet und recht solide, in Büreau, häuslichen und Gartenarbeiten nicht unerfahren, sucht Beschäftigung bei geringen Ansprüchen. Offerten erbeten Fritz Müller, N., Ackerstraße 18, Quergebäude I. rechts.

Stellengesuche weiblicher Personen

Kinderfräulein, prima Zeugnisse, Stütze, perfekte Köchinnen, prima Zeugnisse, empfiehlt Renate Ucko, Stellenvermittlerin, Brückenstraße 12. Amt 7a, 6719.

Wasch-, Reinmachefrauen, Aushilfen, Plätterinnen, Kochfrauen, Servirerinnen, Bohner, Teppichklopfer, langjährig geschult, zuverlässig, nicht blindlings zusammengelesen, ältestes (1896) Institut für Wohnungs-Reinigung. Telephon 4, 6749. Oranienstraße 72.

Stellenbureau „Süden", Bärwaldstraße 59, Amt 4, 881, empfiehlt weibliches Personal mit nur mehrjährigen Zeugnissen. Frau Hedwig Jacoby Clara Elias, Stellenvermittlerin.

Vorzügliches Hauspersonal mit langjährigen Zeugnissen empfiehlt Stellenvermittlerin Rosa Jacobi, Wallstraße 37.

Wasch-, Reinemachefrauen, Aushilfsmädchen, Plätterinnen, Teppichklopfer, tüchtiges, ehrliches Personal empfiehlt Reforminstitut Hauptstr. 30, Schöneberg.

Sofort Waschfrauen, vorzügliche! Tag 2,25, Reinmachefrauen 1,75, Aushilfemädchen, nur tüchtiges auserlesenes Personal, empfiehlt überallhin gebührenfrei: „Blankes Institut", anerkannt größtes, vertrauenswürdigstes, Weinmeisterstraße 14. Telephon III, 5922.

Vorzügliches Hauspersonal mit guten Zeugnissen empfiehlt Renate Ucko, Stellenvermittlerin, Brückenstraße 12. Amt 7a 6719.

Köchin, Hausmädchen, Alleinmädchen empfiehlt Drüsedows Stellenbüreau, Joachimsthalerstraße 24.

Geschäfts-Lokale

Werkstatt, 5 Fenster, 36 Mark monatlich vermiethbar. Görlitzer Ufer 24, Lehmann.

Wohnungen

Joachimsthalerstraße 41, an Kantstraße, 6 Zimmer, Zubehör vermiethbar.

Thiergartenstraße 22 hochherrschaftliche Parterrewohnung, 6 Zimmer und Zubehör, großer Balcon und Vorgarten sofort zu vermiethen. Preis 3000 Mark, mit drei anstoßenden Büreauzimmern 4000 Mark. Eventuell für Sommermonate.

Sechszimmer-Wohnungen, hell, groß, Nähe Viktoria Louise-Platz. 1800, II. und III. Etage noch bewohnt, reichlicher Zubehör, Bad zc. Bayreutherstraße 21.

II. Etage, Köpenickerstr. 54, bestehend aus 6 Zimmern nebst Zubehör, Preis 1500 Mark per 1. Oktober cr. zu vermiethen. Näheres daselbst im Comtoir, II. Hof.

Möblirte Zimmer

Elegant möblirtes Flurzimmer vermiethet Reichelt, Dragonerstraße 28, vorn III.

Elegant möblirtes Zimmer Lindenstraße 66, III. rechts.

Elegant möblirtes Zimmer für besseren Herrn, Lewinsohn, Dresdenerstraße 29, 1. Etage.

Lindenstraße 3, 2 Treppen, leeres Zimmer als Comptoir per 1. Mai zu vermiethen.

Rechtsanwälte. Drei möblirte Zimmer, jahrelang von Rechtsanwalt und Notar bewohnt gewesen (Centrum) sind zum 1. Mai zu vermiethen. Offerten unter V. S. 3502 an Rudolf Mosse, Berlin C., Königstraße 56.

Freundlich möblirtes Zimmer findet anständiger jüdischer Herr per 1. Mai Michaelkirchstraße 41, parterre links.

2fenstriges, schön möblirtes Zimmer, Balcon, nahe Petersburger Platz, an Herrn zu vermiethen eventuell Pension. Wittwe Engel, Pintschstraße 18, vorn III.

Mieths-Gesuche

Ein Zimmer mit Badeeinrichtung, Nähe Dönhoffplatz von einem Herrn per 1. Mai gesucht. Offerten unter J. O. 2801 an die Expedition dieser Zeitung.

Leeres separates Zimmer von alleinstehendem jungen Mann in der Gegend der Bülowstraße oder Schöneberg gesucht. Offerten unter J. E. 2792 an die Expedition dieses Blattes SW.